

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

28.7.1898 (No. 174)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091542)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 174.

Donnerstag, den 28. Juli 1898.

24. Jahrgang.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,40 exkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bzw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

Geschichtsnotizen.

28. 7. 1750. Vor 138 Jahren, am 28. Juli 1750, starb zu Leipzig Johann Sebastian Bach, der erste Meister seiner Zeit auf Orgel und Klavierspiel, in Theorie und Praxis unübertroffen. Als Komponist erhaben und ernst, dabei zart und weich, vereinigte er unerhörliche Fruchtbarkeit mit solcher Meisterhaftigkeit in der Ausarbeitung, daß fast jedes seiner Werke zum Studium dienen kann. Bach wurde am 21. März 1685 zu Eisenach geboren.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. Aus Mo wird hierher telegraphirt: Der Kaiser ließ sich gefiern von den Vertretern der Kabinete Vortrag halten und arbeitete während des Vormittags. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang in den Tannenhäusern bei Mo. Das Wetter war prachtvoll. Die Abreise von hier erfolgt Dienstag Nachmittag. An Bord Alles wohl.

Von lippe'scher Seite wird nunmehr der Wortlaut des Telegramms, das der Kaiser unter dem 17. Juni an den Regenten von Lippe gerichtet hatte, bekannt gegeben. Man kann nur bedauern, daß man, nachdem man die Disposition bezüglich der Antwort des Kaisers gebrochen, nicht auch zugleich die Beschwerde des Regenten bekannt gegeben hat. So lange das Reich besteht und auch unter dem jetzigen Kaiser nicht hat jemals ein deutscher Fürst Veranlassung gehabt, sich über eine Schwächung seiner Rechte und Stellung zu beklagen. Wir vermögen auch, soweit die unvollständigen Veröffentlichungen einen Schluß zulassen, im vorliegenden Falle keinen Eingriff in die Rechte des Regenten zu erblicken. Aus dem Inhalt der im Auszuge mitgetheilten Beschwerdeschrift erhellt vielmehr, daß der Regent für sich Rechte in Anspruch genommen hat, für die in der zwischen Preußen und Lippe abgeschlossenen Militärkonvention keine Begründung zu finden ist. Nachdem der Graf in der Verteidigung seiner Rechtsansprüche sich stets auf den Boden des formalen Rechts gestellt hatte, durfte er sich kaum wundern, wenn ihm mit derselben Energie zurückgemessen wurde. Um den schroffen Ton der Zurückweisung seiner Beschwerde zu verstehen, mußte man auch den Ton der Beschwerde selbst kennen. So lange das nicht möglich ist, auch ein Urtheil über diesen Punkt nicht zulässig; aber man kann nur bedauern, daß diesem Streit durch die Art wie und durch die Zeit, zu der an die Öffentlichkeit gerzett ist, eine Bedeutung beigegeben ist, die wir an sich ihm mit Rücksicht auf die schon erwähnte Thatsache, daß keines Landesfürsten Rechte im neuen Reich niemals gekränkt worden sind, nicht beizumessen vermögen. Warum mußte die Veröffentlichung erfolgen zu der Zeit, wo der Kaiser auf Reisen und daher ein Eingreifen in die Sache erschwert war? Nichts desto weniger legen auch wir den Wunsch, daß der Streit sobald als möglich beigelegt werde.

Berlin, 26. Juli. Die Meldung, daß der Graf-Regent von Lippe sich in der Telegrammangelegenheit beschwerdeführend an den Bundesrath gewandt habe, von diesem aber abgewiesen worden sei, wird in Blättern, die in der Angelegenheit von zureichender Stelle in Detmold unterrichtet zu werden scheinen, als auf Erfindung beruhend bezeichnet. Der Regent habe aber allerdings seine „Bitte und Vorstellung“ an den Kaiser, sowie dessen abschlägigen Bescheid den deutschen Fürsten unterbreitet, es sei jedoch weder ihm noch der lippe'schen Regierung jemals eingeleitet, die Angelegenheit an den Bundesrath zu bringen. Man sieht danach in Lippe, und wohl mit Recht, diese Differenz nicht als einen Streitfall zwischen zwei Bundesstaaten an, sondern zunächst als eine persönliche Differenz zwischen Bundesfürsten. Der Bundesrath hat verfassungsmäßig nur über erstere zu befinden. Allerdings wird sich ein Streit zwischen Bundesfürsten leicht zu einem zwischen den betroffenen Regierungen und Staaten entwickeln. Der Bundesrath hat sich übrigens mit der lippe'schen Sache insofern zu befassen, als ihm eine schaumburgische Beschwerde über den in Lippe geplanten Versuch, die Thronfolge und die Nachfolge in der Regenschaft durch Landesgesetz zu regeln, vorliegt. Man hat daraufhin in Lippe auf Regelung der Thronfolge vorläufig verzichtet, aber das Regenschaftsgesetz beschlossen, welches die Berechtigung der Söhne des Graf-Regenten zur Nachfolge in der Regenschaft anerkennt. Die Nachfolgeberechtigung der Kinder des Graf-Regenten wird bestritten, weil die Mutter der Gräfin Karoline, geb. Gräfin Wartensleben, eine bürgerliche, also unebenbürtige Dame gewesen ist.

Berlin, 26. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Kronordens erster Klasse in Brillanten an den bisherigen Propst, Wirkl. Oberkonsistorialrath Dr. Brückner in Berlin.

Für die durch den Tod des Abg. v. Cuny erforderlich gewordene Reichstagsersatzwahl in Kreuznach-Simmern schlägt die

„Kön. Ztg.“ als nationalliberalen Kandidaten den Pfarrer Hackenberg in Hattenbach vor.

Die deutsche Tiefsee-Expedition wird am 1. August auf der „Valdivia“ von Hamburg aus ihre Fahrt nach den südlich von Afrika gelegenen Meeren antreten. Der Leiter der Expedition, Professor Dr. Chun-Weipzig, und die beiden anderen Weipziger Teilnehmer an der Expedition, Privatdozent Dr. zur Strahlen und Chemiker Dr. Paul Schmidt werden nach dem „L. N. N.“ bereits Mitte dieser Woche nach Hamburg aufbrechen. Die Abfahrt, die voraussichtlich Nachmittags 3 1/2 Uhr erfolgen wird, wird in feierlichster Weise in Anwesenheit der bedeutendsten Zoologen Deutschlands vor sich gehen. Der Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky wird mit einigen anderen Herren die Expedition bis nach Cuxhaven begleiten. Ebenso wird Sir John Murray, der Leiter der bisher bedeutendsten Tiefsee-Expedition, die Fahrt voraussichtlich bis Edinburgh mitmachen. Der Kaiser wird, wie verlautet, in Brunsbüttel auf der Rückkehr von seiner Nordlandreise mit der „Valdivia“ zusammentreffen und die Einrichtungen des Schiffes eingehend in Augenschein nehmen.

Die „Mittheilungen des Centralverbandes deutscher Kaufleute“, das offizielle Organ dieses Verbandes, frischen die Erinnerung an nachstehende Worte auf, die der nationalliberale Abgeordnete Justizrath Dr. Eckls aus Göttingen im vorigen Winter im Abgeordnetenhaus gesprochen: „Wenn man hier in Berlin durch die Leipzigerstraße geht und dem alten Reichstagsgebäude gegenüber einen Neubau erstehen sieht, wo der Bauplatz allein 2 1/2 Millionen gekostet haben soll, und wenn man hört, daß auf diesem Riesebauplatz ein Geschäftshaus sich entwickelt, in dem Alles, was es in der Welt giebt, für einen bei viellos billigen Preis zu kaufen ist, dann kommt einem unwillkürlich der Gedanke, wie viel von den kleinen Leuten, die sich recht und schlecht durchs Leben schlagen müssen, durch ein derartiges Etablissement wohl um's tägliche Brod gebracht werden. Zu dieser Art von Geschäften gehört auch der Breslauer Konsumverein, und ich muß es als eine ganz bedauerliche Lücke in der Gesetzgebung bezeichnen, wenn es nicht möglich sein sollte, den Breslauer Konsumverein zu denselben Steuern heranzuziehen wie jeden anderen Gewerbetreibenden.“ Diese Erinnerung kommt vor den Landtagswahlen für die deutschen Kaufleute sehr zur rechten Zeit. Ihr oben erwähntes Verbandsorgan bemerkt dazu: „Die bewährten Männer wählen wir wieder, — Männer, die sich dazu bekennen, was im preussischen Abgeordnetenhaus im Interesse unseres Mittelstandes gesagt wurde.“

Berlin, 23. Juli. Angesichts der Erfolge, welche die Sozialdemokratie bei den Wahlen erlangt, verlohnt es sich vielleicht auch zu untersuchen, wie hoch die Kriegskosten gewesen. In sonst ganz gut unterrichteten Kreisen der „Genossen“ nimmt man an, daß die Reichstagswahlen der Partei über eine Million Mark gekostet haben. Die Abrechnung über die Kriegskosten im Wahlkreise Kalbe-Wiedersleben liegt vor; die Wahl kostete 5245 M., in etwa 200 Wahlkreisen hat die Partei die Wahlarbeit intensiv betrieben und die Rechnung, daß sie für die Reichstagswahlen über eine Million Mark ausgegeben, dürfte etwa stimmen. Die Gewerbesteuern sind ja bedeutend billiger; aber mehrere Tausend Mark kosten dieselben in jeder größeren Stadt ebenfalls, auch die Stadtverordnetenwahlen verursachen nennenswerthe Kosten; die Wahlen für die Delegirten zu den Ortskrankenkassen, deren Verwaltung fast allgemein in sozialdemokratische Hände übergeht, sind nicht unbedeutend; denn das weiß ja jetzt Jedermann, daß es eine hohe Phrase ist, wenn die Herren Agitatoren von der „gewaltigen freiwilligen unbezahlten Arbeit“ der „Genossen“ jebiel Lärm machen; sie lassen sich meistens ganz gehörig bezahlen. Die Wahlen zu den Einzellandtagen sind auch nicht billig, sie werden ja oft viele Wochen vor dem Wahltermin aufgenommen. Daß die Strikes im vorigen Jahre Millionen gekostet haben, ist bekannt, für ausländische Wahlen und ausländische Strikes werden ebenfalls hohe Summen geopfert, desgleichen für die Waifeier; kurzum, die Kriegskosten, welche häufig aus den Arbeiter durch allerlei Mittel herausgepreßt werden, belaufen sich sicherlich in jedem Jahre auf 5—6 000 000 M., bei 400 000 zahlenden Genossen hat also jeder jährlich 15 M. für Parteizwecke zu opfern. Die Anhänger der bürgerlichen Parteien bringen bei weitem für ihre Parteizwecke nicht so viel auf. (W.-Ztg.)

Detmold, 26. Juli. Die auf schaumburgischer Seite stehende „Opp. Tagesztg.“ schreibt: Verschiedentlich sind uns Anfragen zugegangen, ob in unserer Thronfolgefrage seitens des Bundesraths noch keine Entscheidung getroffen sei. Wir können hierauf erwidern, daß die Bearbeitung des vorliegenden Materials eine geraume Zeit in Anspruch nimmt und daß völlig neue Gesichtspunkte eine eingehende Behandlung nothwendig machen. Zur eigentlichen Streitfrage sei heute nur erwähnt, daß es als feststehend gelten darf, daß die Mutter des Karl Philipp v. Anruh nicht Christina Eleonora v. Bonhn hieß, wie das Schiedsgericht irrtümlich annahm, sondern einen andern Namen führte. Das Schiedsgericht dürfte, da ihm in diesem Falle beweiskräftige Dokumente nicht vorlagen, einem Rechtsirrtum unterlegen sein. In welcher Weise Remedur zu schaffen ist, wird die Zukunft lehren. Wir gehen sehr wahrscheinlich einer ebenso großen Ueber-raschung entgegen, wie sie die Fällung des Schiedspruches war. Eine Ueberzeugung seitens des Bundesraths wird vor Oktober d. J. kaum erfolgen, da er erst jetzt in die Sommerferien eingetreten ist, die bis Mitte Oktober andauern. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Vizepräsident des Bundesraths, Dr. Graf v. Posadowsky, Mitte vergangener Woche von Se. Majestät dem König von Sachsen in Strehlen bei Dresden in längerer Audienz

empfangen wurde. Wir können versichern, daß dort nicht allein das Wetter das Gesprächsthema bildete.“

Kassel, 26. Juli. Die Kaiserin unternahm mit den drei ältesten Prinzen heute einen Spazerritt nach dem Hercules. Nach der Rückkehr mußten auch die jüngsten Prinzen, sowie die kleine Prinzessin zu Pferde sitzen, worauf die kaiserlichen Kinder alle in einer Front zu Pferde von ihrer Mutter photographirt wurden. — Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, der gegenwärtig mit den anderen kaiserlichen Prinzen und der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe weilt, vollendet Morgen sein zehntes Lebensjahr.

Solingen, 26. Juli. Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Schumacher hatte gelegentlich den Muth der eigenen Meinung bewiesen, dadurch hatte er sich in der Partei der „Freiheit“ und „Gleichheit“ natürlich unmöglich gemacht. Das lebhafte in Solingen stattgehabte Scherbengericht über Schumacher endete, nach dem Grundsatze: wer sich nicht fügt, der fliegt, mit der Ausstoßung des Benannten und noch fünf anderer Genossen aus der Partei.

München, 26. Juli. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des Prinzregenten und zahlreicher anderer geladener fürstlichen Gäste die Trauung der Herzogin Sophie in Bayern, Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, mit dem Grafen Erving-Jettensbach statt. Die Ziviltrauung vollzog der Staatsminister des Königl. Hauses und des Außern Freiherr v. Crailsheim und die kirchliche der Erzbischof Dr. v. Stein. An die Trauung schloß sich ein größeres Dejeuner im herzoglichen Palais, bei welchem der Prinzregent Luitpold einen Trinkspruch auf die Neuvermählten ausbrachte. Herzog Karl Theodor toastete auf den Prinzregenten.

München, 26. Juli. Die letzte Nummer der hiesigen humoristisch-satirischen Wochenschrift „Der Piffikus“ wurde wegen Beleidigung des Kaisers konfiszirt.

Augsburg, 26. Juli. Wie der „Augsb. Abendztg.“ gemeldet wird, erkrankte sich der Kommandeur der 5. bayerischen Kavalleriebrigade, Freiherr v. Pechmann. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Eiligung der Reichsschuld.

Wie im Reich 1896/97 nicht weniger als 50 Millionen Mark zur Schuldentilgung verfügbar waren, so hat auch das am 31. März d. J. abgelaufene Rechnungsjahr die Bereitstellung einer Summe von 37 1/2 Millionen zur Eiligung der Reichsschuld ermöglicht gemacht. Daß der zu diesem Ende verfügbare Betrag die Schuldentilgung nicht ganz erreicht, hat vornehmlich seinen Grund in dem durch die starke Mindeereinnahme von Getreide bedingten Ausfall an den Getreidezöllen, welcher den Unterschied der beiden zur Schuldentilgung verfügbaren Summen um mehr als das Doppelte übersteigt.

In beiden Jahren zusammen sind also nicht weniger als 87 1/2 Millionen Mark zur Schuldentilgung im Reich verfügbar geworden, so daß trotz des ungewöhnlich hohen Anleihebedarfs des Jahres 1897/98 mit mehr als 81,5 Millionen in beiden Jahren zusammen doch noch nicht voll 20 Millionen auf dem Wege des Kredits haben flüssig gemacht werden müssen. Erwägt man ferner, daß in beiden Jahren zusammen etwa 29 Millionen den Bundesstaaten an Ueberweisungen mehr vom Reich zugeflossen sind, als sie an Matrikularbeiträgen zu zahlen hatten, so erhellt, daß, abgesehen von der Kaufkraft Frankenstein, die ordentliche Einnahme des Reiches in diesen zwei Jahren mehr als ausgereicht hat, um den ganzen, nach dem Etat auf Anleihen verwiesenen Bedarf des außerordentlichen Etats zu decken.

Rechnet man hinzu, daß in beiden Jahren zusammen außerdem die Reichshauptkasse einen dem Reichsetat des laufenden und des nächsten Jahres zu Gute kommenden Ueberschuß von zusammen über 54 Millionen Mark aufwies, so wird man nicht zweifelhaft darüber sein, daß die Finanzlage im Reich ungewöhnlich gut und gar kein Anlaß vorhanden ist, Steuererhöhungen aus Anlaß des Flottengesetzes oder etwaiger neuer Militärforderungen zu befürchten.

In Preußen wird aus guten Gründen der Rechnungsabluß nicht veröffentlicht. Man wird aber in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1897/98 groß genug gewesen ist, um nicht bloß den Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung für unvorhergesehene Bauten und Ausgaben aus Anlaß der Steigerung des Verlehrs auf 50 Millionen zu bringen, sondern auch darüber hinaus eine beträchtliche Summe zur Schuldentilgung zu liefern. Für das laufende Jahr hat man wiederum die Abführung von 50 Millionen in jenen Dispositionsfonds in Aussicht genommen, und es besteht Hoffnung auf Verwirklichung dieses Planes, sofern nicht die Umstände, welche auf die Entwicklung der preussischen Finanzen ungünstig einzuwirken drohen, ihre Schatten bereits in dem laufenden Jahre vorauswerfen.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Dem Vernehmen nach werden zu den für den Geburtstag des Kaisers geplanten Festlichkeiten außer dem Deutschen Kaiser der König von Serbien, als Vertreter der Königin von England der Prinz von Wales nebst Gemahlin und als Vertreter des Königs von Italien der Herzog der Abruzzen hier eintreffen.

Großwardein, 26. Juli. Auf die vom Husaren-Regmt. „Kaiser Wilhelm II.“ anlässlich seines Hundertjahr-Jubiläums an den Kaiser Franz Joseph gerichtete Huldigungsdepesche ging

aus Sicht eine sehr gnädige Antwort ein. Kaiser Wilhelm sandte aus Norwegen ein längeres Telegramm, in welchem er sein Regiment aufs Wärmste begrüßt; auch vom deutschen Kronprinzen traf aus Wilhelmshöhe ein Telegramm ein, in welchem dieser seinem Stolz darüber Ausdruck verleiht, dem Regimente anzugehören. Gestern Abend fand ein vom Regiment veranstaltetes glänzendes Bankett statt, an welchem alle hohen kirchlichen, militärischen und Civilwürdenträger Theil nahmen. Den Toast auf Kaiser Franz Josef und das Haus Habsburg brachte der Korps-Kommandant aus, den auf den Deutschen Kaiser der Regiments-Kommandeur.

Rom, 25. Juli. Die „Italia“ meldete, der Papst hätte heute Mittag gegen 1 Uhr einen 25 Minuten andauernden Ohnmachtsanfall gehabt, der im Vatikan große Aufregung hervorgerufen habe. Der Leibarzt des Papstes erklärte auf Befragen die Nachricht für völlig falsch. Der Papst empfing um die angegebene Zeit den Präsidenten von Brasilien, der nach der Audienz erklärte, er wäre entzückt über die jugendliche Thätigkeit des Papstes.

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois“ fordert den Justizminister auf, das Revisionsgesuch der Frau Drehsus endlich formell ablehnend zu beschließen, da ein längeres Schwanken den Glauben erwecken könnte, daß das Revisionsgesuch gerecht sei. — Der Royalist Baudry d'Asson kündigt eine Interpellation über die Flucht Zolas an. — Der Ordensrath der Ehrenlegion prüfte gestern die Frage der Streichung Zolas und Reinachs aus der Ordensliste, verspricht aber die Entscheidung bis zur endgültigen gerichtlichen Regelung beider Angelegenheiten.

Brüssel, 25. Juli. Der internationale Dinnenschiffahrtstongress, wozu mehr als 1000 Theilnehmer eingetroffen sind, wurde heute durch den Minister eröffnet und durch den Präsidenten des Kongresses, Gelleputte, Professor in Löwen, warm begrüßt. Darauf erwiderte von den auswärtigen Regierungen zuerst Schulz-Berlin. Derselbe machte Mittheilungen über die in den letzten Jahren ausgeführten Wasserbauten in Deutschland. Der Dortmund-Ems-Kanal sei dem Betriebe übergeben, die Regierung wolle denselben einerseits nach dem Rhein, andererseits nach der Weser und Elbe weiter bauen. Außerdem solle eine bessere Verbindung zwischen Berlin und Stettin geschaffen und ein Kanal von den majurischen Seen nach Königsberg gebaut werden. Die preussische Regierung bereite dafür eine Vorlage, welche 400 Millionen Mark erfordere, vor. Es seien allerdings noch viele Gegner vorhanden, namentlich aus der Landwirtschaft, aber diese Widerstände hoffe man zu überwinden. Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Darauf sprachen die Vertreter von Frankreich, Rußland, Oesterreich, Italien und Holland. Morgen findet ein Ausflug nach Brügge und Ostende statt.

Brüssel, 26. Juli. Don Carlos soll, wie die Blätter melden, Belgien nicht freiwillig, sondern auf Ersuchen der belgischen Regierung verlassen haben.

London, 26. Juli. Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein reist nach Kairo ab, tritt ins ägyptische Heer ein und will mit am Zuge nach Khartoum teilnehmen.

London, 26. Juli. Im Unterhause erklärte der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen, die Regierung erwäge die Frage der Ernennung eines zweiten Attachés für Handelsfachen in China, welcher seine ganze Zeit den Handelsinteressen widmen solle.

Belgrad, 26. Juli. Vom 1. Oktober ab wird hier ein neues, von der russischen Regierung subventionirtes Blatt erscheinen, welches ausschließlich slavischen Zwecken dienen soll.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Gibraltar, 26. Juli. In Uebereinstimmung mit den Anordnungen des Präsidenten Mac Kinley stellte der hiesige amerikanische Konjul den Uebersiedlungsamt „Isa de Luzon“ und „Isa de Panah“, die jetzt in Cadix liegen, Geleitzbriefe aus zur Fahrt nach Santiago und zurück nach Spanien zur Uebersiedlung der spanischen Gefangenen.

Santiago, 26. Juli. Es ist ein Regiment zur Befehung von Guantanamo abgegangen.

Washington, 26. Juli. General Miles ist bei Gu-nancia auf Portorico gelandet.

New York, 26. Juli. Ein Telegramm aus St. Thomas meldet, daß amerikanische Truppen bei Ponce (Portorico) gestern die Landung begonnen haben.

San Franzisko, 26. Juli. Die „City of Rio de Janiero“ ging von hier mit einem Transport von 900 Soldaten nach Manila in See.

London, 26. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus San Franzisko gemeldet: Die Regierung beschließt, Honolulu zu einem der festesten Punkte im Stillen Ocean zu machen und daselbst Kasernen für eine große Streitmacht zu errichten.

Madrid, 26. Juli. Ein Redakteur der „Correspondencia milit.“ hatte eine Unterredung mit dem Marschall Martinez Campos, in welcher dieser erklärte, die Stadt Havana werde sich höchstens noch vier bis sechs Wochen halten können und dann kapitulieren müssen. Seiner Ansicht nach wäre es nun das Gerathenste, wenn das Kabinett Sagasta so rasch wie möglich Frieden schliesse und dann zurücktrete, um einem Ministerium Silvela Platz zu machen. — Die marokkanische Regierung hat das diplomatische Korps verständigt, im spanisch-amerikanischen Kriege strikteste Neutralität beobachten zu wollen. Die im Hafen von Tanger liegenden amerikanischen Kanonenboote sollen zum Verlassen des Hafens aufgefordert werden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 24. Juli. Korv.-Kapt. m. D.-Lt. v. Usedom ist von dem Komdo. S. M. S. „Hagen“ entbunden, Korv.-Kapt. Waltherr, unter Entb. von der Stellung als Komd. der IV. Art.-Abth. zum Komd. dieses Schiffes, Korv.-Kapt. Franz, Komd. der Minenversuchskommt., unter Befehl in dieser Stellung zum Komd. S. M. S. „Pelikan“ ernannt. U.-Lt. z. S. v. Bollhard ist zum Lt. z. S. bef. Korv.-Kapt. m. D.-Lt. v. Eise-ne ist auf sein Gesuch mit der gefest. Pension zur Disposit. gestellt, gleichzeitig ist demselben bei dieser Veranlassung der Charakter als Kapit. z. S. verl. worden. Mar.-Ob.-Ass.-Rat Martull ist zum Mar.-Stabsarzt bef. Mar.-Ob.-Ass.-Rat Dr. Reich im Landw.-Bez. Karlsruhe ist im aft. Mar.-Sanitätskorps als Mar.-Ob.-Ass.-Rat angestellt. U.-Lt. z. S. v. Hoffmann (Karl) im Landw.-Bez. II Berlin ist zum Lt. d. Ref. d. Seefahrtskorps, U.-Lt. z. S. v. Ref. v. Helling im Landw.-Bez. Düsseldorf, Porshy im Landw.-Bez. I Minden u. Gerstenberg im Landw.-Bez. Sangerhausen zu Lt. z. S. d. Ref. d. Matr.-Art. bef. Dem Mar.-Ob.-Ass.-Rat Dr. Seew. I. Aufgeb. Dr. Schmidt (Karl) im Landw.-Bez. Rühlhausen i. Th. ist der Wschieß bew. Die Genehmigung zur Anlegung fremdbert. Orden ist erteilt worden dem Korv.-Kapt. v. Willebrord u. Lt. z. S. v. Hundteller für die ihnen verlieh. K. Osm. Orden 3. bzw. 4. Kl. Kap.-Lt. v. Berninghaus hat Urlaub vom 17.—31. d. M. nach Plantense angetreten. Der zur Ableit. einer 2monat. Uebung eingetroffene Lt. z. S. d. Ref. Dammann ist an Bord S. M. S. „Fritzhof“ komd. Ferner U.-Lt. Schütt ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Kiel, 26. Juli. Durch U. A. D. vom 17. Juli d. J. ist der Korv.-Kapt. m. D.-R. v. Usedom von dem Kommando des Panzerschiffes 4. Kl. „Hagen“ entbunden und der Korv.-Kapt. Waltherr, unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur der IV. Matr.-Art.-Abth., zum Kommandanten dieses Schiffes ernannt.

— Kiel, 25. Juli. Der Regierungsbauführer Brandes ist zum 1. September cr. als technischer Hilfsarbeiter für das Hafens-

ban-Resort angenommen. Der Werkschreiber Häufer ist zu demselben Termin von der Werft Wilhelmshaven zur hiesigen Werft verlegt worden.

— Kiel, 26. Juli. Der Techniker Adolf Boje, welcher im Konstruktionsbureau des Maschinenbau-Resorts mit konstruktiven Arbeiten aus dem Gebiet der Elektrotechnik beschäftigt gewesen ist, scheidet zum 15. August cr. auf seinen eigenen Antrag aus dem Werstdienst aus.

— Kiel, 25. Juli. Heute Morgen fand mit Flaggenparade die Indienststellung der Panzerschiffe „Obin“ und „Heimdall“ auf der hiesigen Kaiserlichen Werft statt. Gleichzeitig damit erfolgte die Aktivierung der Reserve-Division der Ostsee, welche sich alsdann aus den Panzerschiffen 4. Klasse „Aegir“, „Hagen“ und „Obin“ zusammensetzt. Das Kommando über die gesammte Division übernimmt der Kontre-Admiral Hoffmann. Die Stäbe der einzelnen Schiffe sind wie folgt kommandirt: S. M. S. „Hagen“: Kommandant Kap.-Lieut. Goette in Vertretung, zugleich I. Offiz., Navig.-Offiz., Kap.-Lieut. Janßen, Wachoffiz. Lieut. z. S. Pieper (Waldemar), Janßen, Kohardt, Vossner, U.-Lieut. z. S. Meßing, leit. Ingen. Masch.-Ingen. Wille, Schiffsarzt Mar.-Ob.-Ass.-Rat Dr. Brühl, Verwaltungsbeamter Mar.-Zahlm.-Ass. Köhnebed; S. M. S. „Aegir“: Kommandant Korv.-Kapt. Kollmann, I. Offiz., Kap.-Lieut. Hoffmann, Navig.-Offiz., Kap.-Lieut. Abers, Wachoffiz., Lieut. z. S. Fremerey, Schr. v. Dipenbroick-Gräter, Schmid (Friedrich), Banjelow, U.-Lieut. z. S. Buchholz, leit. Ingen. Masch.-Ingen. Voelke, Schiffsarzt Mar.-Ass.-Rat Dr. Neesse, Verwaltungsbeamter Mar.-Unt.-Zahlm. Wiggert; S. M. S. „Obin“: Kommandant Kap.-Lieut. Gerde (Eduard), I. Offiz., Kap.-Lieut. Paech, Navig.-Offiz., Kap.-Lieut. Burchard, Wachoffiz., Kap.-Lieut. Wedding, Lieut. z. S. Hoffmann (Anton), Nößler, Matthaei, U.-Lieut. z. S. Kahle, leit. Ingen. Masch.-Ingen. Steinmeyer, Schiffsarzt Mar.-Ob.-Ass.-Rat Dr. Kinze, Verwaltungsbeamter Mar.-Zahlm.-Ass. Köster. Das Panzerschiff „Heimdall“ wird der Res.-Div. der Nordsee zugetheilt werden. Zum Stabe des letzteren wird kommandirt: Kommandant Korv.-Kapt. Vlie, I. Offiz., Kap.-Lieut. Wil-brandt, Navig.-Offiz., Kap.-Lieut. Behnde, Wachoffiz., Lieut. z. S. Büfel, Wilbrandt, Luppe, Köhr, U.-Lieut. z. S. Heine (Karl), leit. Ingen. Masch.-Ingen. Nasser, Schiffsarzt Mar.-U.-Rat Dr. Liebert, Verwaltungsbeamter Mar.-Zahlm.-Ass. Schmidt.

— Kiel, 26. Juli. Das Panzerschiff „Obin“ bleibt zum Herbst an Stelle des Panzerschiffes „Hagen“ als zweites Stammschiff der Reserve-Division in Dienst.

— Berlin, 26. Juli. Wiederum liegt ein Versuch der amerikanischen Presse vor, den deutschen Admiral v. Diederichs in seinem Verhalten vor Manila ins Unrecht zu setzen. Auch dieser neue Versuch ist missglückt. Es wird aus New York berichtet: New York, 26. Juli. Eine Depesche des Evening-Journal aus Washington meldet: Der deutsche Botschafter hat dem Präsidenten McKinley ein Schreiben des deutschen Kaisers überreicht, in welchem derselbe das Eingreifen des Admirals v. Diederichs vor Manila desavouirt. — Eine solche Nachricht ist so widersinnig, daß ihr in Deutschland kein Mensch Glauben schenken wird.

— Berlin, 26. Juli. Die Erlaubnis zur Anlegung fremdherlicher Orden haben erhalten: Korv.-Kapt. m. D.-R. Rindt zur Anlegung des ihm von dem Sultan von Zanibar verliehenen 2. Stufe der zweiten Klasse des Strahlenden Sterns; Korv.-Kapt. Deubel, zur Anlegung des ihm vom König von Portugal verliehenen Kommandeurkreuzes des Militärordens von San Bento de Aviz.

— Berlin, 26. Juli. Der M.-U.-Ing. Hßt ist als leit. Ingenieur für den in Ostafrika stationirten Kreuzer „Condor“ und der Ob.-Masch. Hobeck als Wach-Ingenieur des Kreuzers „Gertha“ kommandirt. — Der Kommandowechsel zwischen den Kap.-Lieut. Schaumann (Adolf) und Simon wird am 1. August stattfinden, sodas ersterer Adjutant bei der Inspektion der Marine-Artillerie, letzterer als erster Offizier des Schulschiffes „Nixe“ wird.

— Berlin, 26. Juli. Die Torpedoboote S 24, 28, 30, 31 und 62 sind am 25. d. M. aus der III. in die II. Reserve verlegt worden.

— Berlin, 26. Juli. Das Schulschiff Stoß, Komd. Kap.-z. S. Wafahn, ist gestern in Southquemsferry eingetroffen und beabsichtigt, am 30. Juli von dort die Reise fortzusetzen.

— Berlin, 26. Juli. Der Dampfer „Darmstadt“ des Norddeutschen Lloyd mit der Ablösung aus Ostafien unter Führung des Kap.-z. S. Becker ist am 25. Juli in Port Said eingetroffen und beabsichtigt, an demselben Tage die Heimreise nach Wilhelmshaven fortzusetzen.

— Berlin, 26. Juli. Der wegen Ausschreitung in der Hedwigskirche festgenommene Soldat Fers gehört dem ersten Seebataillon an. Er dient im ersten Jahre und ist zum Reichsmarineamt abkommandirt. In seiner Rocktasche fand man bei der Festnahme, einer Verhaftung zufolge, die letzte Nummer des „Vorwärts“.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Militärkommandeur Hermann Steffens ist vom 1. Juli d. J. ab zum etatsmäßigen Mar.-Kasernen- und Gefängniswärter bei der hiesigen Garnisonverwaltung an Stelle des, in die mit dem 1. April für die Garn.-Verw. Helgoland etatfirte Kasernenwärterstelle nach Helgoland verlegten Kasernenwärters Fischer, ernannt worden.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Das 1. Geschwader ankerte gestern Abend bei Helgoland und ging um 10 Uhr wieder in See.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. Av. „Blitz“ ging gestern Nachmittag 6 Uhr nach Verdrigung der Leiche des an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verunglückten Torpedomatrosen Reßhien wieder in See, um sich dem Geschwader anzuschließen.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. S. „Fritzhof“ verließ heute Morgen den hies. Hafen und ging zur Vornahme einer Probefahrt Jade abwärts. Das Schiff wird nachmittags in den Hafen zurückkehren.

—k Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. S. „Albatros“ verließ heute Nachmittag den Hafen, um in See zu gehen.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. S. „Pelikan“ ist gestern von Kiel nach der Nordsee in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Artillerie-Schulschiff „Mars“ wird voraussichtlich am 6. August zu einer achtzigtägigen Hochseeschießübung nach Helgoland und Wilhelmshaven gehen.

—k Wilhelmshaven, 27. Juli. Das Torpedofahrzeug „Täger“ wird Sprengdienst-Übungen im Vareler Tief abhalten und ist heute früh 7 Uhr dahin ausgelaufen.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. Torp. Boot S 2 und S 6 sind heute Morgen zur Fortsetzung der Übungen wieder in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. Torpedoboote S 82, 83, 85 und 87 sind gestern Vormittag zum Kohlennehmen hier eingelaufen und haben nachmittags den Hafen wieder verlassen.

—k Wilhelmshaven, 26. Juli. An Stelle des Torpedobootes „S 87“, welches hier verblieben ist, hat „S 70“ in Dienst

gestellt. Dasselbe hat heute Nachmittag 4 1/2 Uhr den Hafen verlassen und wird sich der Torp.-Flottille anschließen. Komd. ist Lieut. z. S. Krüger. — S. M. Torp. „S 86“ ist nach Kiel in See gegangen.

—k Wilhelmshaven, 27. Juli. Heute Mittag traf die holländ. Luftschiff „Dolha“ hier ein. Dasselbe geht heute Nachm. durch den Ems-Jade-Kanal nach Delfzhl.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Gestern Abend wurden auf beiden Signalstationen und auf den im Hafen liegenden Panzerschiffen Signallübungen mit elektrischen Signallaternen abgehalten.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Am 2. August d. J. gelangen bei der I. und II. Torpedo-Abtheilung eine Anzahl Reiserlisten zur Einziehung, mit welchen in Höhe von ca. 50 Proz. die II. Torpedobootsflottille besetzt wird.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Anfang November d. J. wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen. Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3 b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 Meter groß und von guter Schließung sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach Kiautschow entsandt werden. Geeignete Leute haben sich unter Einwendung des Meldebescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald direkt an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bzw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere zc. bleiben eventl. unberücksichtigt.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Ueber Tromsø wurde gemeldet, daß das Schulschiff „Olga“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Dassel, auf seiner Reise zur Untersuchung der Fischereigründe Spitzbergens am 9. Juli glücklich in die Advent-Bai eingelaufen ist. Die „Olga“ hat somit die fjordreiche Westküste des spitzbergischen Archipels passiert, den Eisfjord durchlaufen und befindet sich gegenwärtig fast auf dem 79. Grad nördlicher Breite, einem Aufenthaltsort im hohen Norden, den bisher noch niemals annähernd ein deutsches Schiff unter der Kriegsflagge erreicht hat. In der Advent-Bai wird die „Olga“ um diese Jahreszeit ohne jede Gefahr liegen, da der Eisfjord im Norden durch die westspitzbergische Halbinsel geschützt ist. In unmittelbarer Nähe der Bai erhebt sich im Süden einer der höchsten Berge der Insel auf 1000 m über dem Meeresspiegel. Nach der geographischen Lage des Eisfjords läßt sich annehmen, daß sein Fischbestand ein großer ist, da er fast einem Binnenmeer gleicht, der seine zahlreichen Arme tief in die Ländermassen der größten der Inseln Spitzbergens erstreckt.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Der von der Kieler Rhederei J. Diederichsen mit einer Ladung Kohlen nach Kiautschow entsandene Dampfer „Erinidab“ fand in Singapur, welchen Hafen er angelaufen war, die vom Chef des ostasiatischen Geschwaders, Vizeadmiral von Diederichs, ausgehende telegraphische Ordre vor, von Singapur zunächst nach Manila zu gehen, um die dort befindlichen deutschen Kriegsschiffe mit Bunkerkohlen zu versehen.

—k Wilhelmshaven, 26. Juli. Der Dampfer „August Bahr“ ist für einige Tage von mehreren Hamburger Herren gemietet worden. Der Dampfer ist heute Abend 8 Uhr nach Hamburg in See gegangen, trifft morgen früh 6 Uhr dort ein und geht sodann zu einer Vergnügungsfahrt von Hamburg nach Helgoland und zurück. Am Sonnabend wird „August Bahr“ nach hier zurückkehren.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Einen Hochgenuß für Billardspieler boten die gestern Abend im Wiener Café gezeigten Vorführungen des Billardkünstlers Professor T. is mo-Edso. In einer Zeit von zwei Stunden zeigte der Künstler eine Reihe der schwierigsten Bälle und gleichzeitig die Anweisung zu deren Ausführung unter Zugrundelegung der Berechnung. Durch diese Erklärungen gewannen die Vorführungen auch für den Nichtspieler einen bedeutenden Werth. Da das fortwährende Spiel zu sehr ermüden würde, so schaltete der Künstler Kunstproduktionen mit Bällen aus freier Hand ein. Auch hierin hat er es zu einer großen Fertigkeit gebracht. So gelangen namentlich das Rollen auf dem Arm, das Auffangen, das Notiren der Bälle auf dem Teller mit vorheriger Bestimmung des auspringenden Balles u. s. w. ganz vorzüglich. Die Vorführungen wurden seitens der ihnen mit großer Aufmerksamkeit folgenden Zuschauer sehr beifällig aufgenommen. Heute Abend findet noch eine Vorstellung statt.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Semmelbäckereien wurden seit einiger Zeit fast jeden Morgen in den Deckoffizierhäusern an der Kaiserstraße ausgeführt, ohne daß es gelingen wollte, das Diebeshabhaft zu werden. Heute Morgen wurden nun 2 Behrlinge abgefaßt, wie sie die Semmel zu sich nahmen. Einer davon, Namens B., erhielt einen mit Keilschrift geschriebenen gründlichen Denksatz, während der andere entwich. Aber auch der wird der verdienten Strafe nicht entgehen.

§ Wilhelmshaven, 26. Juli. Neue 20-Pfennigstücke sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Die neuen Geldstücke haben die Größe eines 50-Pfennigstückes und besitzen einen gerippten Rand, sodas man sie ganz gut in der Dunkelheit mit 50-Pfennigstücken verwechseln kann. Die Zahl „20“ ist erheblich kleiner als die auf den alten 20-Pfennigstücken.

§ Wilhelmshaven, 27. Juli. Mit Rücksicht auf die heran-nahende Manöverzeit sei darauf hingewiesen, daß bei Postsendungen an im Manöver befindliche Militärpersonen die Adressen sehr genaue Angaben enthalten müssen und zwar: Vor- und Zunahme des Adressaten, Regiment, Bataillon, Kompagnie, resp. Schwabron und Batterie. Auch wenn Adressat bereits ausmarschirt ist, muß man die Bestimmungsort den Namen der Garnison angeben mit dem Zusatzvermerk: „Zur Zeit im Manöver“.

Heppens, 26. Juli. Für das Rechnungsjahr 1898/99 müssen in unserer Gemeinde erhoben werden: an Schulumlagen nach der Größe des Grundbesitzes 6,60 Mk. vom Hektar und an Kirchenumlagen 1,40 Mk. vom Hektar, wobei 75 Mk. Gebäudemietwerth gleich 1 Hektar gerechnet werden. Ferner müssen erhoben werden: an Schulumlagen nach der Einkommensteuer pro 1. Semester 1898 100 Proz. oder 12 Monate Einkommensteuer und an Kirchenumlagen 16 Proz. der Einkommensteuer.

Neuende, 24. Juli. Das sog. „alte Ende“ (Thorende) hiesiger Kirche wird jetzt mit einem neuen, sehr sorgfältig gearbeiteten Schieferdach versehen, während das eigentliche Schiff der Kirche das noch gut erhaltene blaue Ziegeldach behält, welches Abtrümmern auch ganz gut zu dem Schieferdach paßt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Woolfel, 25. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich hier heute Abend etwa 7 Uhr vor dem Ziele ab, indem beim Spielen der Kinder der hier zur Zeit auf Besuch weilende etwa 8 jähr. Sohn des Herrn Polizeiwachmeisters Vogeler aus Bremerhaven, von einem ungefähr 4—5 jährigen Knaben vom Kajungsrande ins Hafentief gestochen wurde. Da gerade Hochwasser war, wäre der Knabe unfehlbar ertrunken, wenn nicht zur selben Zeit der zwar von hier stammende, jetzt aber lange nicht mehr wohlfest gewisser Janßen zum Besuche hier eingetroffen und mit Ueberzieher und vollständiger Reisebekleidung ihm nachgesprungen und ihn gerettet hätte. (3. W.)

Sohrenkirchen, 26. Juli. Sonntag den 7. August begeht das Ehepaar Biffer in Summenfeld-Altendeich in völliger geistiger und körperlicher Frische die Feier seiner diamantenen Hochzeit, zu der die Vorbereitungen schon eifrig betrieben wurden.

Barel, 26. Juli. Verwundet ist seit gestern Mittag der Kaufmann Markus (Kleiderpacha) von hier. Vor seinem Fortgehen soll er versucht haben, sich durch Gas zu vergiften. Den Mitbewohnern des Hauses fiel ein starker Gasgeruch auf, sie drangen in die Wohnung des Markus und bereiteten den Vergiftungsversuch. Markus ist dann fortgegangen und bis zur Stunde nicht zurückgekehrt. Ueber seinen Verbleib ist Näheres nicht bekannt.

Wittmund, 25. Juli. Ein zur Remonte-Einkaufskommission gehörender Amanenlieutenant verunglückte heute in der Nähe des Schauffehauses „Hof von Hannover“. Die Pferde seines Wagens scheuten und gingen durch: als er aus dem Wagen sprang, kam er so unglücklich zu Fall, daß er außer einem Beinbruch auch innere Verletzungen erlitt. Er wurde nach Jever ins Sophien-Spital gebracht.

Oldenburg, 26. Juli. Der kürzlich wegen Verdachtes des Meineides verhaftete Kaufmann H. ist gegen eine Kaution von 10 000 Mk. auf freien Fuß gesetzt.

Oldenburg, 27. Juli. Ueber den Unglücksfall in Donnerschwee, bei welchem zwei Knaben ihr Leben verloren, sei noch das Nachfolgende mitgeteilt. Die beiden Verunglückten sprangen in die Grube, während noch drei kleinere Kinder in der Nähe stehen blieben. In den Wänden der Grube befanden sich kleine Höhlungen, in welchen sich Schwabennester befanden hatten. Bei diesen Öffnungen machten sich die Knaben mit einem Spaten zu schaffen. Infolge dessen stürzte die ca. 1 Quadratmeter große Wand ein und begrub die beiden Knaben unter sich.

Murich, 26. Juli. Nach der im „Amtsblatt“ veröffentlichten Statistik, betreffend die Berechnung der Durchschnittspreise des Getreides im Monat Juni kosteten 100 Kilo Erbsen in Aurich 26 Mk., in Emden 17,45 und in Veer 29 Mk., Linien 45 bzw. 35,50 bzw. 38 Mk., Rindfleisch pro Kilo 1,45 bzw. 1,80 bzw. 1,25 Mk., Hammelfleisch 1,00 bzw. 1,10 bzw. 0,95 Mk., geräucherter Speck 1,60 bzw. 1,35 bzw. 1,25 Mk.

Veer, 26. Juli. Nach der Aussage verschiedener Landleute, die sehr früh aufgestanden waren, hat es Ende letzter Woche stellenweise geregnet, und Buchweizen und Bohnen, die äußerst empfindlich gegen Kälte sind, sollen Schaden davongetragen haben.

Emden, 25. Juli. Dem Arbeiter Johannes Jürgen de Veer von hier wurde für die Rettung eines Kindes aus Lebensgefahr von der königlichen Regierung eine Geldbelohnung von 30 Mark zuerkannt.

Emden, 26. Juli. Auf dem Dollart sind am Sonnabend Abend drei junge Leute, Holländer, wahrscheinlich leider verunglückt. Dieselben beabsichtigten, per Boot nach Termunterzyl zu fahren, als sie von einer Wöe überfallen wurden, so daß das Boot kenterte. Letzteres ist in der Gegend zwischen Larrelt und der Knoch angetrieben. Von der Besatzung hat man nichts mehr gesehen oder gehört.

Wangerooog, 25. Juli. Der gestrige, verhältnismäßig schwache Sturm hat wieder ein bedeutendes Stück der Dünen an der allergefährlichsten Stelle fortgerissen, und es muß jedem klar werden, daß ein starker Sturm eine furchtbare Katastrophe herbeiführen kann. Mögen sich die Herren, welche die Entscheidung getroffen haben, ihrer Verantwortlichkeit wohl bewusst sein — wenn nicht rechtzeitig und mit geeigneten Maßnahmen vorgegangen wird, so werden später Millionen aufgewandt werden müssen, wenn der Schaden überhaupt wieder gut zu machen ist. Es ist dringend notwendig, die Aufmerksamkeit weiter auf die der Insel Wangerooog drohende Gefahr zu lenken.

Oldenburg, 24. Juli. Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen die Königslette des Neustädter Schützenvereins, die sich seit einigen Wochen in der Wohnung des neuen Königs, eines hiesigen Restaurateurs, befunden hat. Der Königschmuck repräsentiert nicht nur einen bedeutenden materiellen, sondern auch einen beachtenswerten historischen Wert, weshalb der eigentümliche Vorgang in den beteiligten Kreisen begreiflicherweise eine nicht geringe Aufregung verursacht. (Hann. Cour.)

Bremen, 26. Juli. In den Anlagen beim Neustadtswall in der Nähe des Technikums fiel letzten Montag, Abends 11 1/2 Uhr, ein Schuß. Ein Schützmann eilte dorthin, traf einen Mann, der, als er sich näherte, einen Schuß auf sich abgab und ihm dann in den Arm fiel. Durch einen zweiten Schuß wurde der Mann sofort in den Arm getroffen, der aber nur noch den Tod des Selbstmörders konstatieren konnte; dieser hatte sich ins Herz geschossen, ein mit noch vier scharfen Patronen geladener Revolver lag einige Schritte von ihm entfernt auf der Erde. In dem Verstorbenen wurde der am 7. Juni 1878 zu Niebar, Kreis Larnowitz, geborene Buchdrucker Wilhelm Lück erkannt, der hier Hohenhofstraße Nr. 77 gewohnt hat. Was den jungen Menschen zu dem unseligen Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt. („Wes. Btg.“)

Bremen, 27. Juli. Die Fahrt von Graz in Steiermark nach Bremen auf dem Fahrrad haben die Herren Hermann Weiß und Oscar von Balmenburg, letzterer ein junger Deutsch-Amerikaner, in letzter Woche zurückgelegt. Dieselben haben für die etwa 1995 Kilometer herabgezogene Fahrt von Graz durch Oberitalien und Deutschland (Marburg, Cilli, Laibach, Triest, Treviso, Verona, Trient, Brizen, Innsbruck, München, Augsburg, Würzburg, Wehra, Kassel, Beverungen, Verden) nach hier 9 1/2 Tage gebraucht, also am Tage durchschnittlich 220 Kilometer zurückgelegt.

Rehe, 26. Juli. Ueber eine Pfandung auf dem Schützenfest wird geschrieben: Der Doppeladler war bis auf den Knopf heruntergeschossen und nachdem dieser auch durchlöchert war, that ein Schütze den verhängnisvollen Königschuss. Die Gildesbrüder nahmen ihren Meisterschützen auf den Rücken, jubelten, hingen ihm den Königskranz um und führten ihn zur Schänke. Als sie so recht in Gaus und Braus sind, erscheint plötzlich der Gerichtsvollzieher, läßt sich von dem Schützenhauptmann den Königsgewinn (Regulator) zeigen und pfändete die Uhr. Zuerst waren die Gildesbrüder „paff“, schließlich stimmten sie in das von den Festtheilnehmern angeführte Gelächter ein. Der Schützenkönig legte darauf den Kranz ab, eilte nach Hause und holte Geld, um die Uhr frei zu machen, was denn auch der Gerichtsvollzieher gesehen ließ.

Neuhaus (Elbe), 24. Juli. Gestern Mittag 2 Uhr entstand auf dem Bodenraum eines Stalles des Anbauers Kunde in Drethem Feuer, das auf andere Gebäude desselben überging. Im Ganzen sind 12 Gebäude abgebrannt.

Hannover, 27. Juli. Die Landtagswahlbewegung kommt auch in der Provinz Hannover nach und nach in Fluß. Im Wahlkreis Soltan-Fallingb. hat eine zahlreich besuchte national-liberale Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig den Amtsgerichtsrath Viktor in Soltan, einen dort allgemein bekannten und beliebten Mann als Kandidaten aufgestellt.

IX. Deutsches Turnfest.

Hamburg, 25. Juli. Zu den gestrigen Eisenstabilübungen ist noch nachzutragen, daß nicht 10 600, sondern 7500 Turner,

wie jetzt den Vertretern der Presse offiziell mitgeteilt wird, sich beteiligten. Bei der Leitung der Übungen wurden elektrische Glocken benutzt, die auf dem ganzen Plage zwischen den Abteilungen aufgestellt waren und von der Vorturnerbühne aus durch einen Druck auf den Konstantknopf alle auf einmal angeschlagen wurden. An die Eisenstabilübungen schloß sich von 5—6 Uhr Turnen der Ausländer an, woran sich folgende Vereine beteiligten: 1) der Turnverein „Andrea Doria“, Genua, turnte mit 12 Mann an 4 Recken, 2) der Moskauer Turnverein mit 9 Mann am Barren, 3) der Bürgerturnverein Basel mit 24 Turnern an 4 Recken, 4) der Bukarester Turnverein am Pferd, 5) der vorgenannte Bürgerturnverein Basel zeigte ein Sektionsturnen an sechs langgestellten Pferden ohne Pauschen und schließlich 6) Lehrer des Instituts „Gymnastic-Teacherz“ in London, die das Bogen vorführten. Sämtliche Vorführungen, die außerordentliche Leistungen aufwiesen, wurden von einer überaus lebhaften Anteilnahme der Zuschauer begleitet. Auf dem Spielplatze fanden von 6—8 Uhr Spielvorführungen und Wettspiele statt, in denen die Altonaer Turner Erfolge aufzuweisen hatten. Bei dem Sonntag früh durchgeführten Sonderturnen in den vollschüligen Übungen des Schleuderballweitwerfens, deutschen Dreisprungs und Hindernisklaufens werden als beste Leistungen verzeichnet: Schleuderballweitwerfen beste Leistung 47,50 m (Boormann aus Burhave, V. Kreis); im deutschen Dreisprung Buchheid vom Allgemeinen Turnverein Leipzig 11,97 m, und ein Amerikaner 11,90 m; im Hindernisklaufen der mit vier Hürden versehenen 100 m langen Bahn wurden als beste Leistungen erreicht 12 1/2 bzw. 13 1/2 Sekunden.

Während in der Festhalle am Abend des Sonntags noch die Engländer und Frankfurter Turner Keulenschwingen zeigten, die Breslauer Damenabteilung einen Reigen vorführte, und zum Schluß das Festspiel vor einer dichtgedrängten begeisterten Menge noch einmal aufgeführt wurde, entsaltete sich draußen auf dem Plage ein ungeheuer reges Leben und Treiben. Auf den Rasen wurde eifrig getanzt, und überall herrschte Frohsinn bis in die ersten Morgenstunden.

Vor der gestrige Tag in dem imposanten Festzuge und in den einheitlichen Waffenstabilübungen den Zuschauern Gelegenheit, die Turner in ihrem Auftreten als geschlossenes, zusammengehöriges Ganze zu sehen, so gestattet das am heutigen Tage beginnende Einzelwettturnen und das Sondernturnen der Kreise einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Kreise der Deutschen Turnerschaft.

An dem Festmahl, welches anlässlich des IX. deutschen Turnfestes heute Abend stattfand, nahmen etwa 2000 Personen Theil. In Vertretung des Präsidenten Dr. Goetz, welcher an Heiterkeit litt, begrüßte Professor Hahn die Anwesenden in einer Rede, welche mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß, worauf „Heil Dir, im Siegerkranz“ und das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ stehend gesungen wurde. Im weiteren Verlaufe des Festmahles feierte Direktor Maul-Karlshöhe die Gäste des Auslandes. Professor Ruesl-Stettin rief der Stadt Hamburg, deren Senat und Bürgerschaft durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen namentlich zu dem prächtigen Gelingen des Festes beigetragen, ein Gut Heil! zu; der Vizepräsident der Bürgerschaft Dr. Schroeder toastete auf die deutsche Turnerschaft im Auslande. Ernst Cuperi vom Belgischen Turnerbund feierte Dr. Goetz, welcher die Turnerschaft zu ihrer jetzigen Blüthe gebracht habe, und wies auf die Liebe zum Deutschtum hin, die in Belgien herrsche. Nachdem sodann der Präsident des Schweizer Turnvereins Bacchi der Sympathie seiner turnenden Landsleute in Deutschland Ausdruck gegeben hatte, verlas Professor Hahn unter stürmischem Jubel der Festversammlung folgende zur Absendung gelangte Begrüßungsdelegramme:

1) An Se. Majestät den deutschen Kaiser! „Ew. kaiserliche Majestät senden die zum neunten deutschen Turnfest in Hamburg verammelten Turner Deutschlands und Oesterreichs ehrerbietigen Gruß.“ — 2) An Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck! „Dem Gründer des deutschen Reichs warmen Gruß und das Gelübniß unerbürdlicher Treue.“ (Donnerder Beifall.) — 3) An Se. Excellenz Generaloberst Graf von Waldersee! „Ihrem Ehrenpräsidenten die zum Turnfest verammelten deutschen Turner Gut Heil!“

Es sprachen sodann noch Vertreter der Turnerschaften von Berlin, Mainz, München, Wiener-Neustadt, Medisich in Siebenbürgen, London, Petersburg, Chicago und San Paulo in Brasilien. Das Fest war erst nach Mitternacht beendet.

Vermischtes.

—* Berlin, 25. Juli. Der Ballon der Militärluftschifferabteilung, der am Sonnabend bei einem Uebungsaufstieg sich losriß und fortwog, ging auf der Feldmark von Petershagen bei Fredersdorf an der Dübahn nieder. Hier setzte er über Stoppelfelder hinweg und wurde schließlich von mehreren Bauern festgenommen. Die sofort benachrichtigte Luftschifferabteilung sorgte dann für Entleerung und Ueberführung des Fesselballons nach Berlin.

—* Berlin, 25. Juli. In der katholischen St. Hedwigskirche wurde gestern ein Soldat eines Seebataillons verhaftet. Er war anscheinend betrunken, setzte sich in eine Bank und rauchte eine Zigarre.

—* Berlin, 25. Juli. Durch einen Gerüstensturz auf dem Neubau der Philharmonie in der Bernburgerstraße wurden heute früh gegen 6 Uhr drei Arbeiter schwer verletzt, während zahlreiche andere mit leichter Verletzung davon kamen. — Durch das Springen des großen Schwungrads in der elektrischen Zentralmaschinenanlage des Fabrikgrundstücks Andreasstraße 32 sind daselbst heute erhebliche Verwüstungen angerichtet worden, ohne daß jedoch Personen zu Schaden gekommen wären.

—* Minden, 26. Juli. Eine zu früh geöffnete Begehrschranke hat gestern Abend an dem Bahnübergang in Porta ein großes Unglück herbeigeführt. Ein von Minden kommender Kutschwagen, in welchem Frau Restaurateur Starke aus Porta, ihre drei Kinder und ein Lehrling, sowie noch drei andere Personen saßen, und der von dem Schlichter Simon geleitet wurde, hielt an der Barriere beim „Großen Kurfürsten“, als ein gewöhnlicher Güterzug vorbeifuhr. Sowie der Zug vorbei war, erfuhr Simon den Schrankenwärter, ihn den kurzen Weg über die Bahngasse bis zum „Großen Kurfürsten“ fahren zu lassen. Entgegen seiner Instruktion öffnete der Schrankenwärter die Barriere, und der Wagen fuhr auf die Schienen. In diesem Augenblick erfasste der von Minden kommende Güterzug das Gespann. Drei Personen flogen im Bogen aus dem Wagen und kamen mit dem Schreck und einigen Kontusionen davon, während Frau Starke auf der Stelle getödtet wurde und zwei Personen sehr schwere, die anderen leichte Verletzungen davon trugen.

—* In Königshütte (Ober-Schlesien) herrscht, wie der „Volksztg.“ geschrieben wird, große Wassermoth, da die Wasserleitung, welche das Wasser vier Meilen weit her in die Stadt leitet, an einer Stelle geplagt war und die Stadt keine andere Wasserzuführung besitzt. In der Nacht zum Sonnabend holten sechs städtische Gespanne aus Rattowitz und Lipine Trinkwasser, welches unter Polizeiaufsicht im Rathhause vertheilt wurde. Bei der Wasservertheilung brach ein förmlicher Kampf aus und mehrere

Personen wurden durch Schläge mit Eimern, Kannen und anderen Wassergefäßen schwer verletzt oder kamen in dem Gedränge zu Schaden.

—* London, 26. Juli. Der deutsche Dampfer „Barcelona“, von Hamburg mit 1500 Stückgüter nach Malaga unterwegs, ist bei Kap Villano untergegangen, doch wurden alle an Bord befindlichen Personen gerettet.

—* Manchester, 26. Juli. Als der Richter Parry am hiesigen Gericht einen Urtheilsspruch gefällt hatte, wodurch dem Gerichtsdienner Taylor wegen schlechter Führung das Urtheil ab-erkannt wurde, sprang Taylor auf und gab auf den Richter drei Revolvergeschosse ab, wodurch derselbe am Hals und an den Reinnaden verwundet wurde. Der Angreifer ist verhaftet worden.

—* Gahre, 26. Juli. Die sechs letzten österreichischen Matrosen, welche in der Angelegenheit der „Bourgogne“ noch in Haft gehalten worden waren, sind entlassen worden, da behördlicherseits erkannt wurde, daß zur Verfolgung derselben kein Grund vorliegt.

—* Halifax, 25. Juli. Die Stadt Pugwash an der Northumberlandstraße ist fast ganz durch Feuer zerstört. Unter den eingestürzten Gebäuden befinden sich 20 Geschäftshäuser, 5 Kirchen, 3 Hotels.

—* Valparaiso, 24. Juli. Verloffene Nacht fand ein heftiges, eine Minute währendes Erdbeben statt; zu Concepcion und Talcahuano stürzten viele Häuser ein, andere wurden beschädigt. Die Einwohner verbrachten die Nacht auf den Straßen und Plätzen. Telegraphenbrüste und Drähte der elektrischen Leitungen wurden abgerissen. Um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags trat ein weiterer, heftiger Erdstoß ein.

Handel und Verkehr.

** Bremen, 26. Juli. Petroleum loco 6,25 Br.

** Magdeburg, 26. Juli. Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sac —, — Mk., Nachprodukt 75 % ohne Sac 7,95—8,17 1/2 Mk. — Tendenz: Ruhig. Preise für greifbare Waare. Einschließlich Verbrauchssteuer. Krystallzucker I 23,37 1/2 bis 23,50 Mk., Brodrassina I 23,75—24 Mk., Brodrassina II —, — Mk., Würfelzucker II 24,50 Mk. Gem. Raffinade 23,50 bis 24,25 Mk., Gem. Melis I 23, — Mk. — Tendenz: Ruhig.

** Magdeburg, 26. Juli. Weizenpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiserauszug 40,00—41,00 Mk., deutscher Kaiserauszug 33,00—35,00 Mk., Weizenmehl 00 29,00—31,00 Mk., Roggenmehl 0/1 21,50—22,50 Mk., bestes Berliner —, — Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

** Magdeburg, 26. Juli. Weizen. Scheriff bis 195 Mk. ab Stat. bezahlt. Raushweizen fehlt. Roggen bis 150 Mk. ab Stat. angeh., beschädigte Qual. billiger. Neuroggen nicht völlig trocken, wurde zu 152 Mk. eine Kleinigkeit gehand. Gerste in Brauorten fehlt, ausl. Futtergerste sofort 118 Mk., spätere Termine 106—108 Mk. ab hier angeh. Hafer, inl. 160—170 Mk. ausl. 140—156 Mk. ab hier angeh. Raps je nach Trockenheit und Lage der Stat. 210—226 Mk., eine allerdings sehr trockene Partie 230 Mk. ab Stat. bez. Mais, bunter amerikan., loco 98—99 Mk., spätere Termine einige Mark höher ab hier angeh.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

3/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	102,10	102,85
3/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,10	102,85
3 pCt. do.	91,30	94,85
3/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905	102,10	102,85
3/2 pCt. do.	102,20	102,75
3 pCt. do.	94,95	95,50
3/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	—
3/2 pCt. do.	99,—	100,—
3/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,40	133,20
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,60	93,15
3/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	102,30	102,85
3/2 pCt. do. bis 1904 untd.	98,45	99,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	168,80	169,80
Wechsel auf London kurz für 1 Lhr. in Mk.	20,335	20,435
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Wechselzins unserer Bank 4 1/2 %	—	—

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsch. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

HB. Berlin, 27. Juli. Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist die Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ und Kreuzer „Gela“ heute von Mo in See gegangen.

HB. Friedrichsrub, 27. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck giebt zu ernstern Besorgnissen Anlaß. Die Schwellung der Beine hat plötzlich an Ausdehnung zugenommen und geht auf den übrigen Körper über. Die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sind mit ihren Gemahlinnen in Friedrichsrub eingetroffen. Der Fürst hat seit 14 Tagen das Bett nicht mehr verlassen und bringt die Nächte schlaflos zu. Essen, Trinken und Rauchen sagen ihm nicht mehr zu. Professor Schwenninger weist seit einigen Tagen in Friedrichsrub; auch im Verlauf des gestrigen Abends hat sich der Zustand des Fürsten noch verschlimmert. Der Körper schwillt weiter an.

HB. Prag, 27. Juli. Die Ueberfälle von Tschetchen auf Deutsche mehren sich in bedenklicher Weise.

HB. Paris, 27. Juli. Der französische General Galset (?) wurde von Marientad zurückberufen, da seine Anwesenheit in der Untersuchung gegen Esterhazy hoch nothwendig erscheint.

HB. Washington, 27. Juli. Rumreder wird im weißen Hause bestimmt erklärt, daß die offiziellen Friedensverhandlungen mit Spanien eröffnet worden sind und daß man hofft, daß diese einen schnellen und günstigen Verlauf nehmen, da die Spanier gewillt sind, die von Amerika gestellten Anforderungen zu acceptiren.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Beobachtungshöhe in m über Meeresspiegel.	Lufttemperatur in Celsius.	Lufttemperatur in Fahrenheit.	Wasser- oberflächentemperatur in Celsius.	Wasser- oberflächentemperatur in Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke in Grad.	Windstärke in Meter pro Sec.	Wolkenbildung (0 = kein, 10 = ganz bedeckt).	Wolkenhöhe in Meter.	Wolkenhöhe in Grad.						
27. Juli	23.30 h	765,6	14,4	57,9	14,4	57,9	SW	2	10	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca
27. Juli	24.30 h	765,4	12,6	54,7	12,6	54,7	SW	2	10	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca
27. Juli	25.30 h	764,2	12,7	54,9	12,7	54,9	SW	2	10	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca	ca

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, 28. Juli: Vorm. 7,03, Nachm. 7,33.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Donnerstag und Freitag: Gerstenkorn-Sandtücher,

vom Stück, 50 cm breit, extra schwere Qualität, Meter nur 26 Pf.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 372 eingetragen die Firma:
Heinr. S. Janssen
mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Hermann Janssen in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 25. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht.

Stechbriefs-Erledigung.

Meine Bekanntmachung vom 19. Juli d. Js., betreffend den Aufenthalt der Dienstmagd **Emma Sellmann** aus Süd-Uppum, ist erledigt. Nr. 474/98.
Jever, den 25. Juli 1898.

Der Amtsanwalt.
J. B.: Dr. Meyer.

Auktion.

Am
Sonnabend, den 30. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,

verkaufe ich für Rechnung Mehrerer im Saale des Herrn **Sadewasser** hier selbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 Garnitur mahagoni-furnirte Möbel, nämlich: 1 Kleider-schrank, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 ovalen Tisch, 1 Sopha mit braunem Bezug, 4 Tische; 1 Kommode, 2 Tische, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 vollständ. Bett, 1 Küchenschrank, 1 Wasser-bank, 1 Nachtkoffer u. s. w., ferner: 20 Stück Wandbilder und Hauslegen, 6 Handharmonikas, 1 Parthe Porzellantassen, 4 Korbstühle, Emaillewaaren, 2 Kinderwagen, 2 hohe Kinderstühle, 2 Sighwagen, 9 große Delbrück-bilder (neu) u. s. w.
Kaufliebhaber ladet ein

H. Abels.
Heppens, den 26. Juli 1898.

Zu vermieten

zum 1. November eine vierräumige **Etagenwohnung.**
Bismarckstraße 23.

Zu vermieten

eine bräumige Oberwohnung mit Bodenlampe zu August oder später.
Schler, Lönndelg 46.

Zu vermieten

ein möbl. Dachzimmer monatlich 8 M. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten

mehrere 3- u. 4räumige Wohnungen mit abgeschlossenem Korridor nebst Zubehör auf sofort oder später im Preise von 145 bis 340 M.
H. C. Arends, Neue Wilh. Str. 25.

Zu vermieten

eine bräumige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten und schöner Aussicht per 1. November oder früher.
F. Frerichs, Heppens, Peterstr. 5.

Auf sofort oder später ein
freundl. Zimmer
zu vermieten, separater Eingang.
Augustenstraße 4, I. Exp.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ulmenstr. 33, I, Konsumgebäude.

Zu vermieten

z. 1. Oktober cr. eine herrschaffl. **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, in meinem Hause **Koonstraße Nr. 92,** 3. Etage.
Th. Süß.

Sfach preisgekrönt.

Nur echt mit Marke „Bär“.

Bären-Kaffee



Bester echter Bohnenkaffee

aus den Großbetrieben der Firma

P. H. Inhoffen, Bonn und Berlin,

Hof-Dampf-Kaffeebrennerei

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Die herabgesetzten Verkaufspreise sind:
60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. per 1/2 Pfd.-Paket.
Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Altendeichweg 13b, I. L.

Zu vermieten

auf sofort eine 4räum. und eine 2räum. Wohnung.
Ulmenstraße Nr. 2.

Heirathsgesuch

Suche für meine Schwester, 32 Jahre alt, katholisch, aus guter, sehr angesehenen Familie, mit ca. 8000 M. disponiblen Barvermögen, einen Lebensgefährten.

Herren in geficherter Lebensstellung und tadelloser Ruf wollen nicht anonyme Offerten sub H. L. 72 an die Exped. d. Bl. senden.
Strengste Discretion Ehrensache.

Zu verkaufen

ein **Boot** (Ding).
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Passend für Brautleute!

Eine fast neue Wohnungs-Einrichtung (Mogocam) ist wegen halb. billig zu verkaufen. Zu erfragen Neuorenen, Theilenstr. 2, 1. Et. r. Dasselbst auch ein Herren- und ein Damenrad, fast neu, zu verkaufen.

Zu verkaufen

ein im Stadtbezirk Wilhelmshaven ländlich gelegen im Schweizer Stil frisch neu erbautes

Wohnhaus

mit geräumigem Platz. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

per sofort, für die Dauer von ca. 2 Monaten, ein möbl. Zimmer, mögl. mit sep. Eing., im Stadtbz. Wilhelmshaven. Offerten mit Preisangabe unter X. P. an die Exp. d. Bl.

Suche

per sofort eine tüchtige **Verkäuferin** gegen hohes Salair.
Heinr. J. Cohnen, Koonstr. 76.

Verloren

ein **Portemonnai** mit 5 M. von der Bismarckstraße über den Marktplatz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung hier abzugeben.

Vortrag

im großen Saale der „Kaiserkrone“ am Donnerstag, den 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr.

Thema:

Welches Ereigniß vermag nur allein den Völkern die ersehnte Befreiung aus den heutigen Zuständen zu bringen?

Zutritt frei.

Th. Krause aus Cassel.

Gesucht

für sofort ein ordentliches und unabhängiges Mädchen, welches in der Küche und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Siehl, Koonstraße 77.

Gesucht

auf sofort od. zum 1. August ein erfah. en s. junges, ordentl. Mädchen zur Stütze. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Inspektor Scheibel, Garnison-Waichanstalt, Kaiserstraße.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Grenzstraße 37.

Suche

zum 1. November eine dreiräumige Unterwohnung in der Nähe Koppe h6 ns. Gest. Offerten erbeten unter H. B. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen für häusl. Arbeiten.
Aug. Schröder, Koonstraße 84.

Gesucht

auf sofort oder 1. August ein tüchtiges ordentliches Mädchen.
Frau Daneker, Mittelstr. 2.

Gesucht

ein Mädchen für Nachmittags.
Banterstr. 12, II.

Junges Mädchen

sucht ein ungenirt möbl. Zimmer in der Nähe der Koonstraße. Offerten unter O. G. an die Exp. d. Bl.

Mehrere Mädchen

suchen zum 1. August bei feinerer Herrschaft Stellung und mehrere Mädchen können in Gastwirthschaften und Privat Stellung erhalten durch Vermittler **G. Priegnis,** Altestraße 24.

Konzeffionirter Kammerjäger.

Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen, unter Garantie vollständiger Beseitigung.

H. Kneten, Kielerstr. 63.

Diejenigen, die noch Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen **Ww. Bohnenpoll** haben, werden ersucht, ihre specificirte Rechnung innerhalb 8 Tagen bei mir einzureichen.
A. Meyer, Lönndelg, Friederikenstraße 3.

Neue große Emd. Vollheringe,

3 Stück 25 Pfennig, empfiehlt
E. Freese.



Luhn's Wasch-Extrakt.
In 1/2-Pfund-Ortons.
Giebt schönste Wäsche!
Überall zu haben.
Depot für Nordwestdeutschland:
Peckey & Mische, Hannover.

Gesucht

zum 1. August **Stundenmädchen** für Nachmittags.
Penaat, Bismarckstr. 24a, II.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, den 2. August:

Exerzier-Übung am Banter Groden.

Abmarsch Abends 8 Uhr („Burg Hohenzollern“) mit Gewehr und Tasche.

Der Hauptmann.

Zum Interesse des im nächsten Jahre stattfindenden Bezirkschießens sind mehrere Übungen erforderlich, und wollen sich deshalb sämtliche Chargirte sowie Schützen pünktlich einfinden.
D. D.

Kranken- u. Begräbnisskasso der Maurer u. Steinhauer WILHELMSHAVEN.

Außerordentliche

Generalversammlung

Donnerstag, den 4. Aug. d. J., Abends 8 Uhr, in G. Wagner's Lokal (Kaffhäuser).

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Ergänzung des § 51 des Krankenkassen-Statuts.

Der Vorstand.

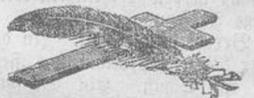
Sonnabend, den 30. Juli:

Auskegeln von Enten

Anfang 8 Uhr Abends, wozu einladet

H. Lanke (Gardes Radf.), Heppens.

Auch ist die Bahn noch für einige Tage in der Woche frei. D. D.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute wurde uns unser herziger kleiner

Heinz

im zarten Alter von 14 Tagen unerwartet durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz

Marine-Baumeister Schirmer und Frau.
Berlin, den 26. Juli 1898.

Dankjagung.

Allen, die unserm lieben, unvergeßlichen **Walter** die letzte Ehre erwiesen haben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn **Mar. Oberpfarrer Goedel** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Wilhelmshaven, den 27. Juli 1898.

G. Gördes und Frau nebst Sohn.

Dankjagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau und unserer guten Mutter das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere allen denen, welche ihr während ihres langen Leidens so hülfreich zur Seite standen, sowie dem Herrn **Marine-Oberpfarrer Goedel** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Ferdinand Günther,

nebst Kind u.

Sierzu eine Beilage.

27) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dora wartete abermals, ob er noch etwas hinzufügen würde; da es nicht geschah fuhr sie in nachdrücklicherem Tone fort: „Und Sie fragen mich nicht einmal, was es gegeben hat? Noch vor kurzem schienen Sie eine etwas lebhaftere Theilnahme für mein Geschick zu empfinden.“

„Ich wollte nicht indiscret sein, und ich denke doch, daß es nicht gerade ernsthaft ist — nicht wahr?“

„So ernsthaft, als es nur immer sein kann. Zwischen ihm und mir ist es aus — ganz aus! Darüber konnte kein Zweifel mehr bestehen, als er vorhin in heller Entrüstung das Fest verließ.“

„Er wird wiederkommen, Sie um Verzeihung zu bitten — seien Sie versichert, daß er es thun wird.“

„Nein, er wird es nicht thun. Und wenn er ehrlos genug wäre, es zu versuchen, so würde ich ihn nicht einmal anhöhen. Aber es scheint, als ob Ihnen eine Veröhnung zwischen mir und meinem ehemaligen Verlobten erwünscht wäre, als ein Bruch.“

„Mir? O gewiß nicht! Wenn Sie ganz sicher sind, daß Sie das erhoffte Glück an seiner Seite nicht gefunden haben würden —“

Ungebuldig schüttelte Dora den stolzen Kopf.

„Nur nichts von solchen Phrasen — ich bitte Sie darum! Was ich gethan habe, war einfach eine Nothwendigkeit, eine Pflicht der Selbsterhaltung. Sie sollten es doch wahrlich am besten wissen, daß ich nicht anders konnte.“

„Und der Herr Staatsanwalt war es, der das entscheidende Wort gesprochen hat?“

„Er oder ich — ich weiß es nicht mehr. Was ist auch daran gelegen. Genug, daß es aus ist und daß ich frei bin, endlich — endlich frei.“

„Aber Ihr Vater, er wird sich nur schwer in diese Wendung der Dinge finden.“

„Ich werde harte Kämpfe zu bestehen haben, darüber bin ich mir vollkommen klar — Kämpfe mit meinem Vater und vielleicht noch mehr mit der häßlichen Bosheit dieses erbärmlichen Hausens, der sich bei uns die gute Gesellschaft nennt. Ich fürchte mich nicht davor, aber es ist am Ende doch kein angenehmes Bewußtsein, ganz allein zu stehen gegen so viele. Soll ich Ihnen ehrlich bekennen, daß ich eigentlich ein wenig auf Ihren Beistand, auf Ihre Freundschaft gerechnet hatte?“

„Ich aber brauche Ihnen hoffentlich nicht erst zu versichern, daß Sie unumschränkt über beides gebieten können.“

Das Klang viel mehr wie eine conventionelle Redensart, als wie eine aus dem Herzen kommende Beheuerung, und wieder streifte Dora die Hüfte ihres statilichen Kavaliere mit jenem mißtrauisch forschenden Blick.

„Nun, wir werden ja sehen“, sagte sie ziemlich rauh. „Darf ich für einen der nächsten Tage Ihren Besuch erwarten?“

„Befehlen Sie, und ich werde gehorchen. Bin ich denn nicht Ihr treuer Sklave?“

„Ach, lassen wir doch jetzt diese Maskenscherze! Ich fange nachgerade an, den Geschmack daran zu verlieren. Also Sie werden morgen kommen? — Nein — nicht morgen! Diese ersten vierundzwanzig Stunden möchte ich ganz für mich allein haben. Aber übermorgen! Um die Mittagszeit! Wollen Sie mir das versprechen?“

„Mit meinem Manneswort!“

„Gut! So lassen Sie uns jetzt in den Tanzsaal zurückgehen, und tanzen Sie mit mir weiter mit Ihrem blonden Grethchen! Vielleicht ist es in der That besser, daß man Sie nicht beständig in meiner Gesellschaft sieht.“

Wenige Minuten später war er entlassen, aber alser gleich darauf Margarethe zu der vorhin bewilligten Mazurka abholen wollte, gab sie ihm einen Korb. Sie habe Herzlopfen, sagte sie unsicher, und ihr Vater wünsche, daß sie ein wenig raste. Später nach der Pause, wollte sie ihm gern einen anderen Tanz gewähren, wenn ihm überhaupt daran gelegen sei.

Sandory hatte keinen Grund, sich gekränkt zu fühlen, denn er sah, daß sie wirklich neben ihrer Mutter sitzen blieb. Er gerieth unversehens an Herrn Franz Eschenbach, der merkwürdigerweise noch immer da war und ihn eine Viertelstunde lang mit allerlei naiven Fragen über das gesellschaftliche Leben in Sanct Petersburg langweilte.

Dann gab es eine große Tanzpause mit deklamatorischen und musikalischen Vorträgen. Ein Konzertsflügel, der bis dahin hinter den Coullissen verborgen gewesen war, wurde auf die Bühne geschoben, und verschiedene Direktanten beiderlei Geschlechts probirten sich zu ihrem eigenen und ihrer Anwesenden lebhaftem Vergnügen.

Sandory hatte den Hamburger Privatgelehrten endlich abgeschüttelt und sich in unauffälliger Weise wieder den Klagen der Ruthardschen Damen genähert. Nicht hinter dem Stuhl der rundlichen Frau Doktor stehend, hörte er, wie sie nach einem recht mittelmäßigen Klaviervortrag zu ihrem schweigenden Töchterchen sagte: „Das hättest Du viel besser gemacht, Grethe! Am Ende solltest Du auch eine von Deinen Sonaten spielen.“

„Um keinen Preis, Mutter! Ich bin doch keine Künstlerin, die sich vermaßen dürfte, öffentlich aufzutreten.“

„Aber ich sah, daß Du ein Notenheft mitgenommen hast. Geschah das nicht in bestimmter Absicht?“

„Es war die Winterreise. Ich hoffte, daß Sigismund etwas daraus singen würde, und ich hätte ihn natürlich begleitet. Aber er ist ja, wie es scheint, schon längst ohne Abschied fortgegangen.“

„Wenn Sie Ihrem Bruder eine solche Kunst erweisen wollten, mein Fräulein, würden Sie dann nicht vielleicht damit einverstanden sein, daß meine unwürdige Person an die Stelle des Flüchelings tritt? Ich habe diese Vieder zufällig öfters gesungen, und ich hoffe, Sie durch meinen Vortrag wenigstens nicht geradezu zu kompromittiren.“

Mit dieser überraschenden Frage hatte sich Sandory plötzlich in das Gespräch gemischt.

Margarethe verlor sich wohl, sich gegen die Erfüllung seines Verlangens zu sträuben; aber sie fand darin bei der Mutter, die nicht wenig eitel auf die Talente der Tochter war, nicht die geringste Unterstützung. Und als nun gar noch einige andere Damen, die Sandorys Worte gehört hatten, ebenfalls zu bitten angingen, gab das junge Mädchen in dem Gefühl, daß ein

längeres Weigern jetzt wie Ziererei ausgehen hätte, mit schwerem Herzen nach.

Eine lebhaftere Bewegung ging durch die Gesellschaft, als ein Komiteemitglied verkündete, daß Herr Rudolf Sandory die Anwesenden durch einige Vieder erfreuen werde, und daß Fräulein Ruthardt die Liebeshuldigkeit haben wolle, ihn auf dem Flügel zu begleiten. Dieser interessante Fremde war also auch ein Künstler!

„Und immer diese kleine Ruthardt!“ hieß es flüsternd in vielen Variationen überall, wo die Mütter heirathsfähiger Töchter Gelegenheit hatten, die Köpfe zusammenzustecken. „Man sollte es kaum für möglich halten, daß dies unjudisch aussehende Ding sich so gut darauf versteht, einen Mann an sich zu fesseln.“

Die Empfindungen der vielbeweineten Margarethe aber waren sehr weit von freudiger Genugthuung entfernt, als sie am Arme Sandorys das kleine Seitensporchen durchschritt, welches in den engen nur von einer Nothlampe beleuchteten Bühnengang führte. So deutlich fühlte er das Erbeben ihrer feinen Gestalt, daß er es für geboten hielt, ihr zuzulüftern: „Fürchten Sie nichts, mein liebes Fräulein! Ich bin zwar kein großer Sänger, aber musikalisch ziemlich sicher und nicht leicht aus der Fassung zu bringen. Wir werden bei diesen Viedern ebenso gut harmoniren, wie in allem anderen. Dessen bin ich ganz gewiß.“

Man begrüßte Sie mit Applaus, als sie auf der offenen Scene erschienen. Margarethe wagte keinen Blick in den Saal hinunterzuwerfen. Sandory aber verbeugte sich mit edlem Anstand und trat, nachdem er dem jungen Mädchen die Noten auf dem Flügel zurechtgelegt hatte, mit seinem gewohnten siegesgewissen, fast etwas ironischen Lächeln bis dicht an die Rampe vor. Seine weiche, biegsame und doch markige Baritonstimme durchdrang kraftvoll den weiten Raum, und schon bei den ersten Versen:

„Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh' ich wieder aus —“

waren die erwartungsvoll lauschenden Zuhörer ganz und gar gewonnen. Die Begleitung zwar klang erst etwas zaghaft und schwächern, aber auch sie wurde allgemach ausdrucksvoller und beredter. Das schwermüthig süße Lied von dem Lindenbaum, „Am Brunnen vor dem Thore“, gelang ihnen so tadellos, daß fürmischer Beifall dem weich klingenden Nachspiel Margarethes folgte, und noch in keinem Konzertsaal hatte man ein innigeres Zusammenfließen von Gesang und Begleitung wahrgenommen, als bei dem bald himmelhoch jubelnden, bald todestraurigen „Frühlingstraum“:

„Ich träumte von bunten Blumen, so wie sie blühen im Mai,
Ich träumte von grünen Wiesen, von lustigem Vogelgeschrei,
Doch als die Hähne krächten, da ward mein Auge wach,
Da war es kalt und finster — es schrieen die Raben vom Dach.“

Man verlangte von allen Seiten nach einer weiteren Zugabe, doch als Sandory neben dem Stuhl Margarethes trat, führte sie ihm bittend zu: „Lassen Sie es genug sein! Wir klopfen das Herz vor Angst, und ich habe die anderen Vieder wohl auch nicht genügend geübt.“

Er schlug das Notenheft ohne weiteres zu und reichte ihr den Arm. Da fiel sein Blick auf eine lange schwarze Gestalt, die zwischen den Coullissen stand und ihm allerlei Zeichen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Die großen Waarenhäuser.

Als Ende der sechziger Jahre infolge der vorangegangenen Ereignisse auch in Deutschland die Wurzeln der stillischen und wirtschaftlichen Lebensanschauungen allmählich sich zu lockern begannen, unternahm ein gewinnstüchtiger und strapelloser Händler unter der Flagge des freien Spiels der Kräfte einen durch das Großkapital unterstützten Ansturm auf die beiden Grundpfeiler deutschen Wesens, auf Treu und Glauben unseres Volkes. Noch hatte damals das Publikum beim Einkauf von Waaren dem Gewerbetreibenden, geführt auf dessen Fachkenntnisse und Ehrbarkeit, Vertrauen entgegengebracht, das sich in der Anerkennung der inneren Vorzüge des gekauften Gegenstandes äußerte; der Geschäftsmann wiederum war sorgsam darauf bedacht, dieses Vertrauen durch Neellität seiner Waare zu rechtfertigen und sich zu erhalten. Ihm dasselbe mit wohlfeileren Mitteln zu entreißen, dahin ging vorerst das Trachten jener Händler. Durch scheinbare, äußere Vorzüge der Waare, wie Billigkeit, glänzende Ausstattung, und durch wüste Reclame wußten sie den guten Glauben des Publikums irre zu führen; mit der Treue der Kundenschaft rechneten sie nicht, es galt nur, aus dem ersten und vielleicht einzigen Besuche des Kauflustigen den größten Vortheil für sich herauszuholen. Nur ein Schritt weiter war es, diesen Zweck durch Anhäufung möglichst sämtlicher Bedürfnisse des Publikums in einem Verkaufsraume zu erreichen und dadurch den Verdienst aus dem Kleinverkauf auf allen Gebieten für sich allein in Anspruch zu nehmen. Das Großkapital, das in den auf die Gründerperiode folgenden Jahren im Auslande beträchtliche Verluste erlitten und sich infolge dessen wieder dem einheimischen Markte zugewandt hatte, warf sich gern auf das sich ihm hier erschließende, noch unbeackerte Feld. Bedurfte es doch nicht, wie bei industriellen Unternehmungen, gediegener wissenschaftlicher oder technischer Bildung, nicht einmal wie bei jedem Spezialgeschäft gründlicher Fachkenntnis, es genügte vielmehr, ein „gevißener“ Kaufmann zu sein, dem der Zweck über die Mittel geht, um raschen und sichern Gewinn zu verbürigen. Und dieser versprach um so größer zu werden, als der Kleinhandel nicht wie Industrie und Großhandel dem scharfen Wettbewerbe des Auslandes ausgesetzt ist. Aus diesen Gesichtspunkten heraus entstanden Unternehmungen, die wir unter dem Sammelnamen „Waarenhäuser“ zusammenfassen können. Im Prinzip sind sie in der Praxis sind sie alle auf Monopolisirung des gesammten Kleinhandels und damit auf Vernichtung des selbstständigen Gewerbe- und des realen Kaufmannsstandes angelegt.

Ziemlich offensichtlich sind die Manipulationen einer Art dieser Waarenhäuser, der Waaren-Abzahlungsgehalte. Sie sind auf Ausbeutung der wirtschaftlichen Nothlage des Käufers angewiesen; dieser weiß meist selbst, daß er dort viel theurer kauft, als anderswo, allein er handelt eben unter dem Zwange seiner ungunstigen finanziellen Lage. Häufig treibt ihn auch bloß die Sucht, über seine Verhältnisse zu leben, zu wohnen und sich zu kleiden, in die Arme des Kredithauses. Der Geschäftsbetriber er immer, ebenso wie der schlaue Verkäufer aus jeder Situation seinen Vortheil zieht, mag jener den Verpflichtungen der Ratenzahlung nachkommen oder nicht. Im ersten Falle hat er dann den betreffenden Gegenstand um das doppelte, wenn nicht drei- bis vierfache seines Werthes erstanden, im letzteren tritt der bisherige Verkäufer in der Rolle des Verleiheres auf, nimmt den „geliehenen“ Gegenstand an sich und streicht schmunzelnd

die bezahlten Raten als „Veihgeblüh“ ein. Daß durch derartige Manipulationen oft auch dritte Personen in Mitleidenschaft gezogen werden, wird mancher Hausbesitzer schon schmerzlich empfunden haben. Dank der jüngsten Rechtsprechung mehrerer Gerichte will es uns allerdings scheinen, daß die Abzahlungsgehalte den Zenth ihres Aufschwungs bereits überschritten haben.

In voller Blüthe stehen indeß die übrigen Spielarten der Waarenhäuser, zunächst die Bazare. Unter der Maske, durch Einheitspreise jede Ueberbortheilung auszuschließen, benutzen sie diese Einheitspreise als das ergiebigste Mittel zur Ueberbortheilung. Denn wird der Zuschlag, den der Zwischenhändler auf den Einkaufspreis seiner Waaren zu legen zweifelsohne berechtigt ist, nach realen Grundsätzen bemessen, dann wird sofort klar, daß bei den verschiedenartigsten Gegenständen, die diese Bazare führen, unmöglich stets ein und derselbe Verkaufspreis von 50 Pfg., einer Mark oder drei Mark herauscalculirt werden kann. Diese Preise ergeben sich vielmehr in der Regel durch auffallend starke Ueberbortheilung nach oben.

Wirtliche, oft aber nur vorgespiegelte Todesfälle, Concurse, Wasser- und Feuerschäden bilden den Köder einer weiteren Unterart dieser Waarenhäuser, der sogenannten Ramsch- und Ausverkaufsgeschäfte. Sie unterscheiden sich von den Uebrigen hauptsächlich durch die Art ihres Einkaufes. Ihre Lieferanten sind die Engros-Ramschekäufer in den Großstädten. In Berlin giebt es sogar „Gesellschaft“, die sich mit dem Ankauf von Concursmassen — oft unter Zuhilfenahme der unlautersten Mittel — und dergleichen Waarenlagern befassen. Sie bezahlen dafür höchstens 20 v. H. des Herstellungspreises, sodas ihre Abnehmer immer noch in der Lage sind, diese Waaren mit ansehnlichem Profit zu Schleuderpreisen zu verkaufen.

Die gefährlichste Art jener Großbetriebe sind aber die Waarenhäuser im engeren Sinne des Wortes, weil sie das Publikum von vorn herein durch den Anstich des Vornehmen und Bediegenen blenden und dessen Glauben an ihre Leistungsfähigkeit durch den Verkauf einzelner, namentlich billigerer, im Werthe leicht schätzbarer Massenartikel, unter dem Selbstkostenpreis täuschen. Der geringe Verlust wird durch höheren Preiszuschlag auf andere Artikel mehr als wett gemacht. Das Publikum kann aber nicht unterscheiden, welche Artikel als Lockartikel, und welche über ihren Werth feil gehalten werden, und der Inhaber eines solchen Waarenhauses kann mit mathematischer Sicherheit darauf rechnen, daß von mindestens hundert Personen, die seine Geschäftsräume ohne die Absicht, einen bestimmten Gegenstand zu kaufen, besuchen, 99 dieselben verlassen, nachdem sie etwas gekauft haben. Es ist zu diesem Zweck keineswegs nöthig, daß die Waaren von den Verkäufern und Verkäuferinnen angepriesen werden. Das Publikum aus dem Mittelstande wird oft schon der mit Geschick hervorgerufene Anblick von allerhand beständig aussehenden Artikeln und Artikeln zu Einkäufen verleiten, die sonst unterbleiben wären. Die Handwerkerfrau wird sich wiederum für Procente oder sonstige „Geschenke“, die gewährt werden, wenn der Kaufpreis eine gewisse Höhe erreicht hat, empfänglich erweisen. Gerade hierin aber, in der Verleitung zur Anschaffung von Gegenständen, die keinem wirtschaftlichen Bedürfnisse entsprechen, liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr dieser Waarenhäuser auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Daß die Spule Rhythym einige Meter weniger enthält, daß das Taschentuch etwas kleiner, das Band schmaler und der Bleistift dünner ist, als man diese Gegenstände bisher zu besitzen gewohnt war, kommt den meisten nicht zum Bewußtsein. Sie sehen nur, daß dieselben um einige Pfennige billiger sind, als anderswo. Im Publikum wird aber durch diese stillschweigende Anpreisung neben der direkten Schädigung der unnatürliche Trieb nach dem Besitze von Gegenständen erweckt, die nach mehr aussehen, als sie sind, — das allgemeine Urtheil und der Geschmack verfallen. Der äußere Schein drängt den wahren Werth zurück. Der Käufer gewöhnt sich allmählich an den werthlosen Tand und verliert das Verständniß für geübene Waare, „die billige thut ja auch, und man kann sich dabei mehr Abwechslung gönnen.“ Neigt, bricht und bestet die Schwundwaare nach kurzem Gebrauche, so tröstet er sich mit dem billigen Troste: „was kann man denn für den geringen Preis anderes verlangen“, und eilt vergnügten Sinnes ins Waarenhaus zurück.

Mit Ausnahme der Inhaber dieser Waarenhäuser und deren Hintermänner besteht heute wohl bei Niemandem mehr ein Zweifel über ihren verderblichen Einfluß auf die Allgemeinheit unseres Volkes und im Besonderen auf den gewerblichen Mittelstand. Für ihn bedeutet der Wettbewerb mit jenen Unternehmungen den Kampf um Sein oder Nichtsein. Wird ihn nicht der Trieb der Selbsterhaltung dazu führen, dem erfolgreichen Beispiel seiner scrupelloseren Concurrenten zu folgen, nachdem die Waffe der besseren Qualität und größeren Solidität den Sieg nicht mehr verbürgt? — (Schluß folgt.)

Vermischtes.

—* Gabre, 24. Juli. Heute Abend ist die „Bretagne“ mit 23 Schiffbrüchigen der „Bourgonne“ hier eingelaufen, vier derselben sind bereits vom Staatsanwalt an Bord der „Bretagne“ verbürt worden. Die Schiffbrüchigen sind angewiesen worden, das Schiff nicht zu verlassen, und werden morgen vor Gericht erscheinen.

—* Ein höflicher Redakteur. Man schreibt den „M. N. N.“ aus London, 15. Juli: Der sprichwörtlichen Höflichkeit der Chinesen scheinen sich auch die „himmlischen“ Redakteure nicht zu entziehen. Selbst sie können nicht alle eingehenden Manuscripte abdrucken; sie schicken sie aber nicht zurück mit einem groben „Unbrauchbar“ oder falten „Mit Dank zurück“, sondern trümpeln zu gleicher Zeit in liberalster Weise Balsam auf die Wunde, die sie schlagen müssen. Die indische „Referec“ giebt folgendes Pröbchen eines Briefes, der ein zurückgewiesenes Manuscript begleitete: „Erlauchter Bruder der Sonne und des Mondes. Siehe Deinen Diener hingestreckt zu Deinen Füßen. Ich küsse die Erde vor Dir und erlebe von Deiner Gnade die Erlaubniß zu reden und zu leben. Dein gebrütes Manuscript hat die Gnade gehabt, das Licht seines erhabenen Anblicks auf uns auszugießen. Mit Entzücken haben wir es durchflogen. Bei den Gebirnen meiner Vorfahren, solches Pathos, solch hohe Gedanken sind mir noch nie vorgekommen! Mit Furcht und Zittern schide ich es zurück. Wenn ich den Schab, den Du mir geschickt hast, drucken würde, würde der Kaiser befehlen, daß es zum Maßstab gemacht werden soll und daß nichts gedruckt werden darf, das ihm nicht gleichkommt. Bei meiner Literaturkenntniß weiß ich ja gut, daß es in zehntausend Jahren unmöglich wäre, es Deiner Schrift gleich zu thun und deshalb schide ich sie zurück. Ich erlebe zehntausendmal Deine Verzeihung. Siehe, mein Haupt liegt zu Deinen Füßen. Verfahre nach Belieben. Deines Dieners Diener Der Redakteur.“

Verkauf.

Zweiten Verkaufs-Termin der Gast- und Schankwirtschaft „Zum Sadebusen“

habe ich angelegt auf
Montag, den 1. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
im Verkaufsobjekt.
In diesem Termine wird voraus-
sichtlich der Zuschlag erteilt werden,
da bereits 60200 Mk. geboten sind.
Seppens, 26. Juli 1898.

H. P. Harms.

Laden mit Wohnung

(Bismarckstraße 6 l.) ist sofort oder
später zu vermieten. Näheres
J. A. Popken, Königstr.

Zu vermieten

zum 1. August der Etagen mit
Wohnung in Bant am Markt-
platz verl. Koonstraße 22.
**G. Schwitters, Mandatar,
Bant, Werfstr. 22.**

Die von mir benutzte Bräunige
abgeschlossene

Etagenwohnung

nebst Zubehör ist vergebungshalber
zum 1. Oktober oder 1. November
d. J. zu vermieten.
**Richter, Schiffslagerdepot-Instp.,
Peterstraße 41, l.**

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. Unter-
wohnung und eine 3räum. Etagen-
wohnung.
B. Wleiche, Grenzstr. 3.

Zu vermieten

1. Nov. 4 u. 5r. Wohnungen
mit Speise- und Bodenkammer, Balkon,
sowie Wasser, Waschhaus, Rolle und
Badeeinrichtung, Koonstr., vis-à-vis
den Beamtenhäusern. Näheres
Klein, Friederikenstr. 2, 1. Etg.

Zu vermieten

eine schöne dreiräumige Etagen-
Wohnung.
**G. Silers, verl. Börsenstraße 52,
hintern Rathhaus.**

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine 3räum.
Oberwohnung.
**Fr. Th. Hemmen,
Bantstr. 6.**

Zu vermieten

auf sofort eine 3räum. Wohnung
mit abgeschl. Korridor und zum 1.
August eine 3- und eine 4räumige
Wohnung.
G. Grabe, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten

eine 5räumige Etagen-Wohnung.
J. P. Silers, Wallstr. 5.



Mittheilung.

Theile hierdurch meiner geehrten Kundschaft mit, daß mein

Galanterie-

und Schmuckwaarengeschäft,

Marktstraße 15,

vom 24. Juli bis 11. August wegen Geschäftsreise geschlossen
bleibt. Da ich größere Fabrikanten in Bijouteriewaaren
besuchen werde, hoffe ich, das Allerneste in diesem Gebiet
einführen zu können, und halte mich ferner bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

P. J. Görtz, Marktstraße 15.

Baupolizei- Ordnungen

in neuer Aenderung, à Stück 50 Pf.,
empfiehlt
die Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.



Ein junges Mädchen,

welches als Verkäuferin
thätig ist, sucht Stellung zum 1. oder
15. August. Offerten unter A. N.
an die Exped. d. Bl.

Empfehle mich zum
Waschen und Reinmachen.
Frau Müller, Bant, Adolfsstr. 35.

Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes

wird die diesjährigen Leistungsprüfungen für in das
Oldenburger Stutbuch eingetragene oder in demselben vorgemerkte Thiere am
Sonntag, den 21. August d. J., Nachm. 3 Uhr auf,
auf dem Marktplatz an der Windallee zu Barel a. d. Jade
abhalten.

Als zu vergebende Preise stehen dem Verbands vorweg **2000 Mk.**,
zur Verfügung (darunter **1000 Mark Staatszuschuß**); ferner
werden zum Prämienfonds ein Theil des Eintrittsgelder zc. verwandt werden
und außerdem hat die Stadt Barel bereits **einen Ehrenpreis** gestiftet
und andere Ehrenpreise stehen in Aussicht.

Die Prüfungen umfassen 5 Klassen:

- 1) Trabfahren für zweijährige Pferde einspännig im Trädrig.
Wagen. Distanz 1600 m.
- 2) Trabfahren, einspännig für 3jährige Stuten u. Wallache
im Trädrigen Kienwagen. Distanz 2400 m.
- 3) Trabfahren für Zweigespanne mit Trädrigem Wagen für
4jährige und ältere Pferde. Distanz 3600 m.
- 4) Dressurprüfung für 3jährige und ältere Pferde zwei-
spännig mit Trädrigem Wagen.
- 5) Trabfahren für Einspänner im Trädrigen Wagen für
3jährige und ältere Pferde.
1600 m. Das km in 4-5 Minuten.
500 m Schritt. 500 m scharfer Trab.

Der unterzeichnete Vorstand fordert nun alle diejenigen Verbands-
mitglieder, die event. beabsichtigen, ihre Pferde an den Leistungsprüfungen
theilnehmen zu lassen, auf, sich baldigst mit dem Stutbuchführer des Ver-
bandes Herrn J. Schäfler in Rodenkirchen in Verbindung zu setzen. Jede
gewünschte Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt. — Die vom Aus-
schuß des Verbandes festgesetzten Bedingungen für die Leistungsprüfungen
werden auf Verlangen unentgeltlich zugesandt.

Nennungs-schluss am 1. August d. J.

Der Vorstand des Verbandes

der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.



Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Wilhelmshaven bei

Johs. Arndt,
C. J. Arnoldt,
Theodor Arnold,
C. J. Behrends,
Aug. Berndt,
H. D. Brockschmidt,
A. H. Eilers,
G. Elben,
Frau J. Franke,

Heinr. Gade,
Herm. Harms,
Otto Heeren,
A. M. Hübner,
Jul. Jacobs,
Friedr. Kubel,
Ernst Lammers,
Rich. Lehmann,
C. Lübben,

Carl Pape,
Heinr. Nienstedt,
H. Sosath,
F. Schürdt,
A. Schwarding,
M. Uderstadt,
Heinr. Vosteen,
J. D. Wulff,
Wilh. Wulff.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch
deren Erzeugnisse in Toiletteseifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben
bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so
sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke
Oehmig-Weidlich.

Freundlich möbliertes
Zimmer mit Schlafcabinet
an der Koonstr. sofort zu vermieten.
Wilh. Schlüter, Koonstr. 93.

Echtiger
Schirrmeister
auf sofort gesucht.
G. Jek.

Ein **Kanarienvogel**
entflogen in der Ohfriesenstraße, gegen
Belohnung abzugeben bei
Peschken, Friederikenstr. 20.

Erhielt schon jetzt,
der kühlen Witterung entsprechend, Sendungen bester
Anzug- u. Paletotstoffe.

Empfehle dieselben bestens. Außerdem verkaufe den
Rest meiner Sommerstoffe
zu Anzügen u. s. w.
jetzt sehr preiswerth, auch meterweise.

Ad. H. Funk,
Gökerstraße 13.

Zu vermieten
zum 1. August eine Ober- u. Unter-
wohnung.
Frau Hinrichs, Neuendörffchenreihe.

Möbliert. Zimmer
auf sofort od. später zu vermieten.
Marktstraße 29a, II. r.

Zu vermieten
zum 1. August ein fein möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer.
Neufstraße 16, Laden links.

Wegen Verletzung
sind in meinem Hause 2 Wohnungen
im Preise von Mk. 400, sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Rathsapothete.

Zu vermieten
gut möbl. Wohn- nebst Schlaf-
zimmer für einen Herrn.
Bantstr. 11, I. r., b. Güterbahnhof.

Zu vermieten
auf sofort od. später 3- u. 4r. Etagen-
wohnungen. Müllerstraße 14.

Bis auf Weiteres konzentriert
im
**Tunnel-Restaurant der
„Kaiserkrone“**
das
Damen-Ensemble „Sans-souci“,
Dir.: **P. Hartmann.**
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Rudolph.

Empfehle einen guten
Mittagisch,
sowie jeden Freitag
Kartoffelpuffer.
Georg Pille,
Rathsteller.

Krankheiten aller Art,
welche in keiner Behandlung einen
Erfolg gehabt haben, werden durch
mich, so weit thunlich, schnell und
gründlich beseitigt, wofür meine
20jährige Praxis die beste Ga-
rantie leistet, namentlich werden
Rheumatismus, Kopf-, Hals-,
Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-,
Darm-, Leber-, Nieren- und
Blasenleiden, Herzklappen-, Bol-
lypen, Krämpfe, Geschwüre, offene
Beine, Congestionen, Influenza
und deren Nachfolkrankheiten,
sowie alle Kinderkrankheiten: als
Brechdurchfall, Scrophulose, engl.
Krankheit und die hier nicht be-
nannten Leiden mit dem sichersten
Erfolg behandelt, vorzüglich:
Syphtilis, Zypotenz, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten, Blutungen,
Hautauschlag, Bartflechten zc.,
wovon tausende geholfen sind.
Zahnschmerzen
werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Sicker,
Bismarckstraße 35.
Sprechstunden: Morgens
v. 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Das
Sargmagazin
von
Krebs & Schnäckel
Neue Wilhelmshavenerstr.
(in der Nähe der Marktstr.)
enthält

Särge
in Metall, Eisen und Kiefern
und hält sich bei vorkommenden Trauer-
fällen bestens empfohlen.
Auf Wunsch werden der Leichen-
wagen und die Träger auch gestellt.

Diamantschwarze baumwollene
Tricot-
Unterbeinkleider
für
Radfahrerinnen,
geschlossene Facon, im Knie weit
geschritten, mit Gummischluß,
empfehlen als praktische Neuheit
Wulf & Frankson.

Concert-Zithern
empfehle im Preise von
25 Mark an,
echt Polster, Neusilber-Mechanik,
vorzüglich in Ton u. Ausführung.
A. Graul,
Gökerstraße 4.